

iprungen gebracht. Allerdings hat der französische Ministerpräsident Herriot auf eine geplante Reise nach Genf verzichtet, jedoch eine vielfach erwartete Zusammenkunft zwischen dem Reichsaußenminister Freyberg und dem französischen Ministerpräsidenten nicht zustande kam. In den Gesprächen mit den Staatsmännern der fremden Länder hat Herriot immer wieder den Standpunkt vertreten, der erste Teil des bekannten englischen Abrüstungsplanes die durchaus die geeignete Grundlage für die Erfüllung der deutschen Forderung nach Gleichberechtigung. England, Amerika und Italien hätten sich auf der Grundlage dieses Planes weitgehend genähert, aber immer noch fehle eine klare französische Äußerung. Deshalb ist man vorerst noch nicht zu einem greifbaren Ergebnis gekommen. Wieder taucht nun der Gedanke einer Fünfmächte-Konferenz auf, der ja schon einmal eine große Rolle spielte, — bekanntlich lud England zu einer solchen Konferenz schon Anfang Oktober ein — ohne daß eine derartige Zusammenkunft bisher zustande gekommen wäre.

Reisengerüchte in England und in Frankreich.

Es ist heute schwieriger denn je, den voraussichtlichen Verlauf der europäischen Politik auch nur für einen verhältnismäßig kurzen Zeitraum vorherzubestimmen. Sowohl aus England als auch aus Frankreich kommen nämlich Reisengerüchte. Das könnte hinsichtlich der Regierung Herriot insofern merkwürdig erscheinen, als ja der französische Ministerpräsident auf dem Parteitag seiner Partei außerordentlich großen Beifall fand. Auch hier scheint jedoch nicht alles Gold zu sein, was glänzt, wenigstens mehren sich die Meldungen, die von irgend einer Interpellationsdebatte leicht gestürzt werden. Den Ausschlag geben finanzielle Fragen, denn es ist ja nur durch alle möglichen Kunststücke möglich gewesen, den französischen Haushaltsplan auf dem Papier auszugleichen. Scheinbar hat Herriot mit diesen Methoden weder auf der Rechten noch auf der Linken Freunde gewonnen. Jedenfalls kann man die Position des Kabinetts nicht gerade als besonders fest bezeichnen, trotzdem es in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag wieder mit 185 gegen 18 Stimmen ein Vertrauensvotum erhielt. Gleichzeitig kommen aus London Nachrichten, die besagen, daß sich das Verbleiben des englischen Ministerpräsidenten MacDonald schon seit einiger Zeit behindert, so verschlimmert habe, daß mit seinem baldigen Rücktritt zu rechnen sei. Allerdings ist diesen Meldungen ein amtliches Dementi auf dem Fuß gefolgt. An sich wäre es aber kaum verwunderlich, wenn sich MacDonald angesichts seines schlechten Gesundheitszustandes nach Ruhe sehnen würde. Es ist zur Zeit kein Vergnügen, englischer Ministerpräsident zu sein. Mit der amerikanischen Ablehnung des englischen Schulden-Stundungsgesuches wachsen die finanziellen Schwierigkeiten der englischen Regierung. Das Arbeitslosenproblem spielt eine kaum geringere Rolle als bei uns. Dazu kommen dann noch die Schwierigkeiten in Indien, kurzum, auch für den englischen Ministerpräsidenten fehlt es nicht an Sorgen und Kummer.

Vor den belgischen Wahlen.

Auch in Belgien wird man mit der Möglichkeit eines Kabinettswechsels rechnen müssen. Am 27. November wählt das belgische Volk ein neues Parlament, da mit dem alten Abgeordnetenhause die zur Ausbalancierung des Haushalts nötigen Maßnahmen nicht mehr durchzusetzen waren. Nach dem Ergebnis der Gemeinderahlen von Anfang Oktober muß man mit einem sozialistischen Erfolge rechnen, der das Ende der radikal-liberalen Regierungskoalition zur Folge bringen könnte, ohne daß sich im Augenblick bereits sagen läßt, welche Koalition die alte Regierungsmehrheit bilden könnte. Wäre der sozialistische Erfolg wirklich tragend, dann müßte die Partei die wichtigsten Posten besetzen und das wieder könnte für die belgische Politik — man denke nur an die Frage — eine grundlegende Änderung bedeuten, doch die Sozialisten in ihren Wahlreden eine Herabsetzung der Rüstungsausgaben, wodurch die weitere Auffassung der Haushalt am besten ausgeglichen werden könnte. Auch hier wird man aber absehen müssen, wieviel Wasser die Sozialisten schließlich in den Wahlwein werden gießen müssen.

Rumänien, Polen und Rußland.

Wieder einmal wird die Frage der östlichen Nichtangriffspakte aktuell. Die Polen haben soeben den letzten Teil ihres Vertragswerkes mit Rußland unter Dach und Fach gebracht. In besonders feierlicher Weise ist ein polnisch-russisches Schlichtungsabkommen unterzeichnet worden. Man betont, damit seien alle Voraussetzungen für die endgültige Intraffierung des Nichtangriffspaktes erfüllt. Wenn man damit einen Druck auf Rumänien ausüben wollte, nimmte auch endlich mit Rußland abzuschließen, so ist dieser Versuch freilich mißlungen. Im gleichen Augenblick erklärte nämlich der rumänische Außenminister Titulescu, die Pakthandlungen mit Rußland seien abgebrochen. Die Rumänen sind bemüht, die Dinge so darzustellen, als ob ihr Verhältnis zu Polen dadurch nicht berührt wäre. Dieser Versicherung wird man aber wohl in Warschau selbst kaum Glauben schenken. Es reifen eben in Warschau und auch in Paris, wo man sich so eifrig um den russisch-rumänischen Nichtangriffspakt bemüht hat, nicht alle Blütenessäume, auch hier gibt es Hoffnungen, die unerfüllt bleiben.

Gömbös auf Reisen.

Der ungarische Ministerpräsident Gömbös unterzieht sich der Aufgabe, für die Handelspolitik seines Landes im Auslande Propaganda zu machen. Seine Reisebetätigung erregt allenthalben das lebhafteste Interesse und hat bereits zu Kombinationen geführt,

die von der ungarischen Regierung entschieden demontiert wurden. Daß aber das Ziel Gömbös' in der Sicherung von handelspolitischen Vereinbarungen liegt, wird auch in Budapest nicht bestritten. Den Ausgangspunkt haben diese Bemühungen in Rom genommen, wo zweifellos zwischen Gömbös und Mussolini bereits greifbare Abmachungen zustande gekommen sind. Diese Abmachungen dürften in erster Linie den Balkan und insbesondere Südrußland betreffen. Damit fordern sie die besondere Aufmerksamkeit auch der zuständigen deutschen Stellen heraus. Es heißt, daß Ministerpräsident Gömbös demnächst über Wien auch nach Berlin kommen würde. Dieser Reiseplan ist gewiß von der Erkenntnis diktiert, daß die deutschen Interessen an dem

südslawischen Markt eine Verständigung mit Deutschland wünschenswert machen. Gerade in letzter Zeit sind die vorübergehend gestörten Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Südrußland wieder stärker in Gang gekommen. In südslawischen Wirtschaftskreisen zeigt sich wachsende Neigung, mit Deutschland gute Verbindungen zu pflegen. Zugleich aber beobachtet man in Belgrad die emsige Tätigkeit des ungarischen Ministerpräsidenten nicht ohne die Besorgnis, daß sie die so mühsam sich anbahnende wirtschaftliche Verständigung Mitteleuropas mit dem nahen Osten erneut stören könnte. Aus allen diesen Gründen wird es notwendig sein, den weiteren Weg des ungarischen Ministerpräsidenten aufmerksam zu verfolgen.

Die große Aussprache im Landtag.

Reichskommissare, Gemeindefinanzen und Erwerbslosennot.

Erneute Rechtsverwahrung des Zentrums.

Berlin, 25. Nov. Der Preussische Landtag setzte am Freitag die politische Aussprache über die Reichskommissare in Preußen fort.

Abg. Kasper (Komm.) begründete Anträge, die den Rücktritt der Reichskommissare fordern. Die faschistische Aktion vom 20. Juli sei einer der Verluste gewesen, die wachsende Rebellion in den breiten Schichten der Werktätigen mit brutaler Gewalt zu unterdrücken. Die Kommunisten verlangten, daß der Landtag von sich aus die Bevölkerung zum Steuerstreik und Boykott gegen die Reichskommissare aufrufe.

Abg. Dr. Hamburger (Soz.): Die Verordnung vom 18. November stelle eine Verhöhnung des im Urteil ausgesprochenen Appells auf Berlin dar. Es werde jetzt Aufgabe der Arbeitnehmerschaft sein, dem Rechtsgedanken erneut zum Siege zu verhelfen durch Wiederherstellung ihrer Rechtspositionen und Zerklüftung der kommunistisch-nationalsozialistischen Mehrheit.

Abg. Dr. Lauscher (Ztr.) gab namens der Zentrumsfraktion folgende Erklärung ab: Die Rechtsverwahrung der Zentrumsfraktion gegen die Einsetzung der Reichskommissare in Preußen und die Absetzung der preussischen Minister ist durch den Staatsgerichtshof bestätigt worden. Keine der schwersten Pflichtverletzungen, welche die Reichsregierung den preussischen Ministern vor aller Welt zum Vorwurf machte, hat sich nach den Feststellungen des Staatsgerichtshofes als richtig herausgestellt. Trotzdem hat die Reichsregierung unter erneuter Zuhilfenahme des Artikels 48 durch Erlass vom 18. November d. J. die staatsrechtlichen Beziehungen zwischen dem preussischen Staatsministerium und den Reichskommissaren in einer Weise abgegrenzt, die mit dem wahren Sinn und Willen des Urteils nicht im Einklang steht. Die Reichskommissare haben tiefgehende Eingriffe in die Organisation der Staatsverwaltung vorgenommen, die in diesem Zeitpunkt und in diesem Ausmaß keinesfalls notwendig waren. Schärfsten Einspruch erhebt die Zentrumsfraktion vor allem gegen die personalpolitischen Begleitumstände der Reformmaßnahmen, deren Tendenz eine begründete Beunruhigung des katholischen Volksteiles hervorgerufen hat. Die Zentrumsfraktion steht sich genötigt, erneut und entschieden Rechtsverwahrung einzulegen gegen die willkürliche Handhabung der Reichsverfassung, die in den Maßnahmen der Reichsregierung liegt. Sie hält es im Interesse von Staat und Reich für ihre und des Landtags dringende Aufgabe, den gegenwärtigen unerträglichen Zustand zu beseitigen. Die Zentrumsfraktion wird zur Sicherung einer einheitlichen Staatsführung in Preußen ihr ganzes politisches Bemühen auf die schnelle Wiederherstellung verfassungsmäßiger Zustände richten.

Abg. Schwarzhaupt (D. Vpt.) meinte, die Unordnung in der Regierungsführung sei größer geworden. Das sei kein Vorwurf gegen den Staatsgerichtshof. Es handle sich eben nicht um eine rein juristische, sondern um eine machtpolitische Angelegenheit, die der Nachprüfung durch das Gericht entzogen wäre. Die Parteien, die nach Lage der Dinge zunächst die Verantwortung tragen, müßten nun endlich daran gehen, einen Ministerpräsidenten zu wählen. Wenn eine parlamentarische Regierung auf unüberwindliche Schwierigkeiten stöße, müsse man ein preussisches Beamtenkabinet oder ein parteipolitisch nicht gebundenes bilden.

Damit war die Behandlung des ersten Abschnittes erledigt bis auf die später erfolgenden Abstimmungen. Es folgte die gemeinsame Aussprache über die unter dem Thema

Finanznot der Gemeinden und Erwerbslosenfragen

zusammengefaßten Anträge.

Abg. Frau Christmann (Soz.) widersprach der Auffassung, als ob Deutschland ein Wohlfahrtsstaat sei. Bezeichnend für den Kurs der Reichskommissare sei die Auflösung des Wohlfahrtsministeriums und die Aufhebung der Gewerbeaufsicht für Frauen- und Kinderarbeit.

Abg. Pingsen (Ztr.) schilderte die Not der Landgemeinden und Kreise. Die Gemeinden des früher besetzten Gebietes litten noch unter den besonderen Kosten für Beschädigungen. Es sei nötig, schnell zu helfen und die Arbeitslosenhilfe von den Gemeindehaushaltsplänen loszulösen. Die Selbstverwirklichung der Kommunen müsse gestärkt werden.

Abg. Könen (Komm.) erklärte, die Maßnahmen der Reichskommissare seien völlig ungeeignet, die Gemeindefinanzen in Ordnung zu bringen. Ausführungen des Redners darüber, daß ein großer Teil der deutschen Industrie nur noch durch Aufrufe der Sowjetunion beschäftigt habe, wurden durch dauernde Zwischenrufe der Nationalsozialisten unterbrochen.

Abg. Hüller (Nat.-Soz.): Von den Nationalsozialisten könne man nicht verlangen, daß sie in den Ländern, in denen sie heute an der Regierung seien, nach dreizehnjähriger marxistischer Mißwirtschaft von heute auf morgen gesunde Verhältnisse schufen.

Als Abgeordnete Frau Wagenheim (Soz.) das Wort erhielt, verließen die Nationalsozialisten den Saal. Die Rednerin erklärte, ebenso mangelhaft wie die augenblickliche Reichsregierung auch hinsichtlich der Jugendwohlfahrtspflege. Der Erlass, wonach die Fürsorgeziehung mit dem 19. Lebensjahre enden soll, sei sachlich mangelhaft und praktisch un-durchführbar.

Abg. Rütten (Ztr.) wünschte u. a. Hilfe für Handwerk und Kleingewerbe im Interesse der Gemeindefinanzen und Berücksichtigung des dicht besiedelten Westens bei der Disziplinierung.

Gegen 18 Uhr war die Aussprache über die Gemeindefinanzen und Erwerbslosenfrage beendet. Die Debatte über Sondergerichte und Berliner Verkehrs-freie wird auf Samstag, 10 Uhr, vertagt.

Die Regierung Braun an Landtag und Beamtenschaft.

Erlaß über die Weiterführung der Geschäfte.

Berlin, 25. Nov. Das preussische Kabinet Braun hat dem Landtag einen Erlaß zur Kenntnis gegeben, der auch den nachgeordneten Behörden weitergeleitet werden soll und der zum Ausdruck bringt, wie die Regierung Braun die preussischen Geschäfte weiterführen will auf der Grundlage der Verordnung des Reichspräsidenten vom 18. November. Es heißt darin, daß nach dem Staatsgerichtshofurteil allein Ministerpräsident Dr. Braun und die preussischen Staatsminister die preussische Staatsregierung, Landesregierung und das Staatsministerium bilden. Sie bilden das Staatsministerium und des preussischen Ministerpräsidenten als Behörde, solange das Gebäude Wilhelmstraße 83 für das Staatsministerium nicht freigegeben ist bis auf weiteres das Dienstgebäude Leipziger Straße 3 (das bisherige Wohlfahrtsministerium). Alle an das preussische Staatsministerium oder den preussischen Ministerpräsidenten gerichteten Briefe, so fährt der Erlaß fort, sind uneröffnet dem Bureau des Staatsministeriums Leipziger Straße 3 zuzuleiten. Wenn die Briefe nach ihrem Inhalt zurzeit zur Zuständigkeit des Reichskommissars gehören, werde sie das Staatsministerium nach der Öffnung auf dem schnellsten Wege dorthin geben.

Vertretender Beamter für den Ministerpräsidenten und das Staatsministerium als Behörde sei Ministerialdirektor Dr. Bracht, den bei Behinderung die Ministerialdirektoren Dr. Badt und Cofmann vertreten. Stimmführer Preußens im Reichsrat sei Ministerialdirektor Dr. Bracht. Nachdem noch darauf hingewiesen ist, daß die Vertretung der Staatsregierung gegenüber dem Landtag, Staatsrat und den anderen Ländern sowie gegenüber dem Reich in der üblichen Weise erfolgen sollte, heißt es in dem Erlaß, daß alle Beamten als Vertreter des Staatsministeriums, der Staatsregierung, des Ministerpräsidenten und eines Staatsministers gegenüber Reichstag, Reichsrat, Landtag und Staatsrat sowie in Vertretung des Landes Preußen gegenüber dem Reich und anderen Ländern nur Ansichten vertreten dürften, die den allgemeinen oder besonderen Anweisungen des Ministerpräsidenten oder der zuständigen Staatsminister entsprächen. In Zweifelsfällen hätten sie sich durch Vortrag ihrer Gewissheit zu verschaffen. Die Beamten werden ausdrücklich darauf hingewiesen, daß sie nicht namens der „Staatsregierung usw.“ Erklärungen abgeben dürfen, die in Wirklichkeit in Vertretung der Kommissare erfolgen.

In einer Anlage verlangt die Regierung Braun u. a. noch das Begründungsrecht für ihre Zuständigkeit unter Hinweis auf das Staatsgerichtshofurteil.

Strafverfolgungsanträge im Geschäftsausschuss.

Ein Ersuchen Dr. Brachts abgelehnt.

Berlin, 25. Nov. Der Geschäftsausschuss des preussischen Landtags beschäftigte sich mit Strafverfolgungsanträgen. Unter anderem lag auch ein Schreiben des Reichskommissars Dr. Bracht vor, in dem um Genehmigung zur Einsetzung und Durchführung eines Dienststrafverfahrens gegen den Abgeordneten Hansmann (Soz.) ersucht wurde, dem vorgeworfen wird, sich in ehrenrühriger Weise über die deutschen Frontsoldaten geäußert zu haben. Der Geschäftsausschuss lehnte aus formalen Gründen die Behandlung des Antrags ab, da nach dem Leipziger Urteil der Reichskommissar für ein derartiges Ersuchen nicht zuständig sei.

Gegen die Verschärfung der Festungshaft.

Ein kommunistischer Antrag im Rechtsausschuss angenommen.

Berlin, 25. Nov. Der Rechtsausschuss des Preussischen Landtags nahm einen kommunistischen Antrag an, worin das Staatsministerium ersucht und der Reichskommissar beauftragt wird, die Vereinbarung über den Vollzug der Festungshaft in Preußen nicht durchzuführen. Es handelt sich hierbei um die bereits vor einiger Zeit eingeführte Verschärfung der Festungshaft. Ein Vertreter des Justizministeriums erklärte im Ausschuss, daß die verschärften Bestimmungen auf einer Vereinbarung der deutschen Landesregierungen beruhten, von der Preußen nicht ohne weiteres zurücktreten könne.

Die Deutschen in Belgien rufen den Heiligen Stuhl an.

Ein unzulässiger Eingriff.

Nachen, 25. Nov. Die Christliche Volkspartei in Eupen-Nalmedy-St. Vith hat an Kardinal-Staatssekretär Pacelli ein Telegramm gerichtet. Darin wird das Schreiben, in dem der Bischof von Lüttich die Unterdrückung der Christlichen Volkspartei in Eupen-Nalmedy-St. Vith verboten hatte, als unzulässiger Eingriff bezeichnet. Der Kardinal-Staatssekretär wird gebeten, im Interesse der Religion und der Menschenrechte die Zurücknahme des bischöflichen Schreibens veranlassen zu wollen.

Kurze Umschau.

Der Reichspräsident empfing den zum Unter- generalsekretär im Generalsekretariat des Völkerverbundes be- rufenen Staatssekretär z. D. Trendelenburg.

Dieser Tage wurde von Deutschland das Abkommen über die Gründung eines Weltbrotbundes ratifiziert. Das Abkommen tritt am 27. Dezember 1932 in Kraft. Außer Deutschland sind dem Abkommen 27 Staaten beigetreten.

Der Polizeipräsident von Berlin hat die "Kote Fahne" wegen außerordentlich schwerer Ver- stöße gegen das Republikstrafgesetz und auf Grund des § 8 der Verordnung des Reichspräsidenten vom 14. Juni 1932 mit Wirkung vom 26. November bis 16. De- zember verboten.

Im Zusammenhang mit den Unruhen in Genf vom 9. November, wurden in den letzten Tagen zahlreiche unerwünschte Ausländer aus der Schweiz ausge- wiesen.

Die chinesische Regierung gibt bekannt, daß der Vor- schlag, durch direkte Verhandlungen zwischen China und Japan eine Lösung des Mandchurenkon- fliktes herbeizuführen, für China völlig unan- nehmbar sei.

Die Reichstagsitzung am 6. Dezember.

Der nationalsozialistische Abgeordnete Bismann Alterspräsident.

Berlin, 25. Nov. Die erste Reichstags- sitzung am 6. Dezember wird, wie stets nur die Kon- stituierung des neuen Reichstages bringen. Sie wird diesmal von dem nationalsozialistischen Abge- ordneten Bismann als Alterspräsidenten geleitet. Nach der Eröffnungssprache des Alterspräsidenten er- folgt ein Namensaufruf der Abgeordneten. Damit ist im allgemeinen die Aufgabe der ersten Sitzung erledigt. Nur beim letzten Reichstag gestaltete sich schon die kon- stituierende Sitzung zu einer Dauersitzung, da man im Hinblick auf die kommunistische Leitung der ersten Sitzung und mit Rücksicht auf den Wunsch, möglichst schnell ein arbeitsfähiges Haus zu schaffen, an den Namensaufruf sofort die Wahl des Präsidiums schloß. Ob man auch diesmal dieses beschleunigte Verfahren wählen oder die Wahl des Präsidiums entsprechend der früheren Übung auf die zweite Sitzung verschieben wird, ist noch nicht sicher und hängt wahrscheinlich von dem weiteren Verlauf der politischen Entwicklung ab. Auch die Personfrage ist noch nicht geklärt und wird kurz vor dem Zusammentritt des Reichstages noch Be- sprechungen zwischen den Parteien notwendig machen. Die Nationalsozialisten erheben als stärkste Fraktion Anspruch auf den Posten des Reichstagspräsidenten und werden aller Voraussicht nach dafür wieder den jetzigen Präsidenten Göring vorschlagen. Die Sozialdemo- kraten werden wieder den früheren Präsidenten Löbe kandidieren lassen. Das Interesse des Publikums an dem Reichstagszusammentritt hat gegen früher eher noch zugenommen. Schon seit Wochen gehen Vorbe- stellungen auf Karten in großer Zahl ein, und es ist nicht zuviel gesagt, wenn man feststellt, daß schon jetzt, bei Festsetzung des Termins für den ersten Zusammen- tritt, die Tribünenkarten für die erste Sitzung vergriffen sind.

Kein 585. Reichstagsabgeordneter.

Nach wie vor 100 kommunistische Vertreter.

Berlin, 25. Nov. Durch die Presse geht die Nachricht, daß im Wahlkreis Düsseldorf-West den Kom- munisten ein weiteres Reichstagsmandat zugesprochen wor- den sei, womit sich die Zahl der Reichstagsabgeordneten auf 585 erhöhen würde. Diese Nachricht trifft nicht zu. Sie be- ruht offenbar auf einer Verwechslung, da in der Sitzung des Kreiswahlschusses in Düsseldorf die Kommu- nisten kein weiteres Mandat zugesprochen worden ist, das nicht bei den ersten Berechnungen berücksichtigt worden ist. Die Kommunisten behalten nach wie vor 100 Abge- ordnete, und die Gesamtzahl der Abgeordneten beträgt nach wie vor 584, wie das in der Sitzung des Reichswahl- ausschusses bereits abschließend festgestellt worden ist.

Wiener Bilderbogen.

Von Heinrich B. Kranz.

Das Trinkgeld in höchster Gefahr.

Der Wiener war immer Kavaller. Früher einmal gab er das Geld mit beiden Händen aus. Heute tut er es noch mit einer, allerdings halbleeren Hand. Dennoch ist er Kava- lier geblieben. Am Trinkgeld erkennt man den wahren Wiener.

Der Kavaller liebt Sorglosigkeit, Behagen, freundliche Gesichter. Das Wiener Restaurant, das Wiener Kaffeehaus hatte immer Kavalier als Gäste. Hier wurde von Kellnern aller Rangordnungen jählich für ihr seelisches und seelisches Wohl gesorgt. Nur eine Mutter konnte so fürsorglich sein wie ein Wiener Kellner zu seinem Stammgast Kavalier. Als Speisenträger trug er in seinem Herzen alle Wünsche nach magerem Beinsfleisch oder halbdurchegebratenem Beesbeef, als Herr Ober wußte er, daß die Festerleite Herrin Doktor nicht angenehm sei wegen Zugluft, Herrn Doktor B. sehr erwünscht sei wegen Aussicht. (Der „Doktor“ war jedem Kavalier verliehen).

Im Kaffeehaus fand der Kavalier alle Zeitungen und Witzblätter alltäglich auf den Tischen, es fehlte nicht eine. Und die Schattierung der Schale Kaffee wich in Jahrzehnten nicht von der einmal für ewige Zeiten gewünschten ab: „Mehr dunkel als hell mit Haut“ oder „Kuhbraun im Glas ohne Zucker“. Der Kavalier trat ein, setzte sich, trank, las, ging — kein einziges Wort war seinen Lippen entflohen. Nur die Kellner tiefen im Chor: „Habeidire Herr Doktor beim Kommen, Habeidire Herr Doktor beim Gehen.“

Es hing eng mit dem Trinkgeld zusammen. Das Trink- geld begleitete den Wiener von der Wiege bis ans Grab. Mit dem Trinkgeld in der Hand, kam er durch Steuerzölle. Es war eine Steuer, aber eine Steuer, an der man sich er- freute, die freundliche Miene schuf, die man gerne zahlte.

Wiesbadener Nachrichten.

Sehr veränderlich.

Das Wetter der nächsten Woche.

Das ruhige Hochdruckwetter der Vorwoche hat zwar er- wartungsgemäß im größten Teil Mitteleuropas den Wochensbeginn überdauert, ist dann aber schnell von mildem und veränderlichem Westwetter abgelöst worden, das sich bis Dienstag im Osten schon bis zur polnischen Grenze durchge- setzt hatte. Die Vorbedingungen dazu waren zurzeit unseres letzten Berichtes noch garricht zu erkennen. Vor acht Tagen war vielmehr noch eine Verschärfung des Frostes erfolgt. München hatte in der zweiten Hälfte der Vorwoche bereits drei Eistage, an denen auch die Höchsttemperatur unter Null geblieben war. Im Gegensatz dazu hatte Aachen Sonntagfrüh schon 10 Grad Wärme, und die Temperaturen stiegen tags- über an verschiedenen Stellen im äußersten Westen auf 10 bis 11, in der Nordschweiz auf 8 bis 9 und in Tirol — durch Föhn — sogar auf 13 Grad Wärme.

Wie immer, ging der Temperaturanstieg von Südwesten aus. Ein Tief über der Biskajasee und dem westlichen Mittelmeer, das sich als Randwirbel einer kräftigeren Zyklone über dem Nordmeer angelagerte, führte Warmluft zu uns, die auf die kalte Bodenluft auslief, wodurch ein Nebel- und Sprühregengebiet entstand, das Montagfrüh ost- wärts schon bis zur Weichsel reichte. Stärkere Niederschläge kamen aber nur in einzelnen Teilen Mitteldeutschlands und Süddeutschlands vor. Ein neues, noch kräftigeres Druckfall- gebiet bei Island, in dessen Zentrum das Barometer bis unter 710 Millimeter sank, gestaltete dann das Witterungs- bild noch veränderlicher und führte um die Mitte der Woche erneut zu Regenfällen, deren Mengen aber wieder meist gering waren. Inzwischen war das Maximum der Vor- woche völlig aus den europäischen Wetterbezirk zurückge- wichen und östlich vom Kaspischen Meer auf asiatisches Ge- biet gelangt.

Jurzeit beherrscht das nur langsam ostwärts ziehende Nordmeertief mit wenigen ihm angegliederten Randwirbeln im Mittelmeer die Witterung fast ganz Europas, überall ist es sehr veränderlich mit zunehmender Neigung zu Schauern und lebhaften, im Küstengebiet vielfach stürmischen Westwinden. In den Gebirgen haben die Regenfälle in Schnee überzugehen begonnen; mit der zunehmenden Ver- frachtung kalter Luftmassen von der Küste des großen Sturmwindels werden die Temperaturen allenthalben sinken. Trotzdem wird es wohl kaum zu einem wirksamen Vorstoß hohen Luftdrucks auf dem Kontinent und damit auch nicht zu behändigem Wetter kommen. Um den Nordrand des jetzt wieder sehr kräftig entwickelten Hochensystems fluten erneut subtropische Warmluftmassen gegen die europäischen Küsten, so daß in Wechselwirkung mit dem Polarluftaus- bruch auf der Rückseite des Nordmeertiefs alsbald neue Wirbelbildung im Raum zwischen Grönland und Island einlehen dürfte. Es wird dann nach vorübergehender Auf- heiterung und Abkühlung abermals zu Trübungen und Regen- fällen kommen, und die ganze Großwetterlage macht nicht den Eindruck, als ob in absehbarer Zeit eine durchgreifende Beruhigung erfolgen würde. So nähert sich z. B. von Alaska dem nordamerikanischen Kontinent wieder ein sehr tiefer Sturmwindel, in dessen Strömungssystem Temperatur- differenzen von mehr als 40 Grad herrschen, und der dem- gemäß rasch über den hohen Norden der neuen Welt dem Atlantik zutreiben wird. Er kann, ganz abgesehen von den zu erwartenden atlantischen Neubildungen, bereits um die Mitte der Woche bei uns witterungswirksam werden, und es scheint, daß der mit dem 1. Dezember einkehrende meteorologische Winter fürs erste für unsere Hemisphäre ein Regenwinter mit Westwetter werden wird. Im übrigen entwickelt er sich durchaus normal, in arktischen Nordamerika herrschen bereits Tempe- raturen bis zu 34, in Nordostsibirien bis zu 37 Grad Kälte. Im Mittelmeergebiet dagegen hat bei Temperaturen zwischen etwa 10 bis 18 Grad Wärme die winterliche Regenzeit ein- gesetzt. In Mitteleuropa überwiegt, wie gesagt, vorläufig der Westwettercharakter mit meist bedecktem Himmel, zwischen Null und 10 Grad Wärme schwankenden Temperaturen und großer Veränderlichkeit.

Aus dem Magistrat.

Die Städtische Pressestelle teilt mit: Zu der Weiterverwertung der jüdischen Weinberge, des Neroberg-Weinbergs und des Langels-Weinbergs nahm der Magistrat, nachdem die vorgenommene Verachtungs- Ausschreibung nicht den gewünschten Erfolg hatte, erneut Stellung. Es wurde beschlossen, den Neroberg-Weinberg in eigener Regie weiter zu bewirtschaften und außerdem der Stadtverordneten-Versammlung den Vorschlag zu machen, sich damit einverstanden zu erklären, mit der Ausbauung des

Nun soll es anders werden. Die Wiener Gemütlichkeit, der Wiener Kavalier, die Wiener Gasthaus- und Kaffeehaus- kultur, das Wiener Trinkgeld sind in Gefahr. Denn diese Stadt ist verarmter als man glaubt. Schon erfährt es in einer Versammlung der Gastwirte. Schon sind 30 000 Ester in öffentliche Spielhäuser abgewandert, wo es keine Kell- ner, sondern nur Serviermädchen gibt, wo der Kavalier ein Gast ist wie jeder andere — weil hier kein Trinkgeld ihm Be- deutung verleiht. Also soll auch in Restaurants und Kaffee- häusern das letzte Wahrzeichen Alt-Wiener Gemütlichkeit ab- geschafft werden.

Kostlich wehten sich alle dagegen: Die Kellner, weil sie nicht bezahlte Patzen sein wollen, die Gäste, weil sie fürchten, daß fürderhin kein zärtliches Auge mehr für das magerer Beinsfleisch oder die 26 Zeitungen und 17 Witzblätter täglich sorgt.

Viel Lärm um nichts. Man wird das Trinkgeld ab- schaffen — und es wird dennoch bestehen. Inoffiziell. Der Wiener bleibt Kavalier. Er wird auch dort die offene Hand nicht übersehen, wo sie geschlich geschlossen ist. Er wird es sich nicht nehmen lassen, seinem Freund Speisenträger oder Onkel Jahnkellner ein Geschenk zu überreichen. Ein Kavalier hilft seiner Familie. Und das Restaurant oder das Kaffee- haus, war ihm stets ein zweites Heim. Daran wird sich auch in Zukunft kaum etwas ändern.

Konjunktur des Vergnügens.

Der Herbst wiakt mit melancholischen Ziffern. Die Auto- nummern werden zurückgelegt, die Pfandloshankalten sind überfüllt, die Lose der Klassenlotterie finden reizend ihre Abnehmer. Will man in Ruhe allein sein, dann geht man in ein großes Sprechtheater, natürlich mit einer feuerfreien Freikarte und wundert sich, warum dort oben Schauspieler lachen, weil sie schon seit Wochen keine Gage mehr beziehen. Das Telephon wurde teurer, die Post erhöhte ihre

Langels-Weinbergs noch ein Jahr zu warten und auch den Langels-Weinberg bis dahin weiter selbst zu bewirtschaften.

Mit der Offenhaltung der Zentralküche auch an Sonntagen während der Wintermonate erklärte sich der Magistrat ein- verstanden.

Ausstellung „Kampf dem Krebs“.

Die von dem Deutschen Hygiene-Museum, Dresden, ver- anstaltete Wanderausstellung „Kampf dem Krebs“, soll in der Zeit vom 4. bis 22. Januar 1933 in den oberen Räumen des Paulinenklosters gezeigt werden.

Auch Wiesbaden feiert Wilhelm von Oranien.

Anlässlich des 400. Geburtstages Wilhelms von Nassau-Oranien (des Schweigers), werden, wie die Städt. Pressestelle mitteilt, auch in Wiesbaden größere mit diesem Gedentag zusammenhängende Veranstaltungen stattfinden. Während in Holland die Hauptfeiern für den Monat April vorgegeben sind, sollen die Feiern in den in Frage kommenden nassauischen Städten, besonders in Dillenburg (Wilhelm von Oranien ist am 24. 4. 1583 auf der Dillenburg geboren) im Monat August 1933 vor sich gehen. In Wiesbaden ist außer einem Festakt, der am Deutmal Wilhelms des Schweigers stattfindet, und außer besonderen Festvorstellungen des Nassauischen Landestheaters vorgegeben: Im Anschluß an die im April in Holland stattfindenden Feiern, sollen im Mai zwei holländische Festkonzerte unter Leitung des Gene- ralmusikdirektors Carl Schürich, außerdem festliche Beleuch- tung der Burgruine Wiesbaden-Sonnenberg, verbunden mit einem Burgfest usw., stattfinden. Außerdem sind im Anschluß an die im August in Dillenburg und Diez stattfindenden Feiern weitere Festveranstaltungen der Kurverwaltung und des Nassauischen Landestheaters vorgegeben. Die Vorberei- tungen zu diesen Feiern sind schon seit Monaten im Gange.

Wünsche und Forderungen des Einzelhandels.

Der Vorstand des Kaufmännischen Verein Wiesbaden, E. V., befahte sich in seiner letzten Sitzung mit einer Gesamtausschüttung aller wirtschaftlichen und steuer- lichen Forderungen des Einzelhandels, über die der Geschäftsführer, Direktor Schüller in einzelnen be- richtete. In einer Zeit darniederliegenden Konjunktur und ständiger wirtschaftlicher Umwälzungen bedeutet die Ziel- setzung der Arbeiten einer Berufsorganisation eine wichtige und dringende Aufgabe. Die vom Verein zu vertretenden Forderungen, sowie Wünsche der einzelnen Mitglieder müssen auf Wert und Erreichbarkeit geprüft und, soweit es sich um Fragen allgemeiner Art handelt, mit den Forder- ungen der anderen Einzelhandels-Organisationen im Reich in Einklang gebracht werden. Hierdurch ergeben sich allge- meine Richtlinien für die Orientierung der Mitglieder. Gleichzeitig wird damit dargelegt, an welchen Problemen die Berufsorganisation der Kaufmannschaft arbeitet, und mit welcher vielfältigen Aufgaben sie beschäftigt ist. Die Durch- führung dieser Arbeit wurde deshalb auch seitens des Vor- standes beifällig begrüßt. Nach einem hierzu erfolgten Beschluß wird die von dem Geschäftsführer ausgearbeitete Darstellung der gesamten Einzelhandelsforderungen gemäß der heutigen Aussprache zunächst für alle Mitglieder des Vorstandes vervielfältigt und in der nächsten Sitzung des Gesamtvorstandes zur Annahme unterbreitet, worauf sie den Mitgliedern zugeleitet wird.

Unter den weiteren Punkten der Tagesordnung wurde zunächst die bevorstehende Handelskammerwahl be- sprochen. Die Ersatz- und Ergänzungswahlen der Industrie- und Handelskammer in der Wahlgruppe Handel, 1. Wahl- bezirk, Stadtkreis Wiesbaden, finden am 30. November 1932 von 11 bis 14 Uhr im Stadtverordneten-Sitzungssaal des Rathauses statt. Unter Berücksichtigung der vorgetragenen Wünsche beschließt der Vorstand für die Wiederwahl der bisherigen Kammermitglieder einzutreten.

Zur Förderung des Weihnachtsgeschäf- tes wurde beschlossen, auch in diesem Jahre wieder eine Werbung vorzunehmen, deren Durchführung dem hierfür be- stehenden Ausschuss übertragen wird. Aus dem Kreise der Mitglieder ist der Wunsch geäußert worden, der Kaufmän- nische Verein möge mit dem Adressbuchverlag in Ver- bindung treten, damit die Adressen der Vororte auch in das allgemeine Verzeichnis aufgenommen werden. Das Aufsuchen von Adressaten, von denen man wohl weiß, daß sie in Wiesbaden wohnen, nicht aber in welchem Vorort, würde hierdurch wesentlich erleichtert werden. Selbstver- ständlich müssen auch die bisherigen Einzelabteilungen der Vororte beibehalten werden. Eine von dem Reichsverband Deutscher Feinkosthändler, Ortsgruppe Wiesbaden, dem Kaufmännischen Verein eingereichte Entschädigung über die schwierige Lage des Lebensmittelhandels findet Annahme und soll nach dem Beschluß des Vorstandes vom Kaufmän- nischen Verein unterstützt werden. Für die ihm anlässlich seines 100jährigen Geschäftsjubiläums durch den Kauf- männischen Verein zuteil gewordene Ernennung zum Ehrenmitglied dankt Herr Joseph Hermann in herzlichsten Worten mit dem Gelöbnis weiterer treuer Mitarbeit. 13

Tarife um 20 Prozent. Hier wurde ein kostbares Vergnügen und die Gehalte gleichzeitig abgebaut. Wie soll der Wiener da sein Auslangen finden? Er wird, denkt man, im warmen Zimmer bleiben, statt ins unerschwingliche Kino zu laufen, er wird keine Zeitung abbestellen und den alten Fond Gerstlacker oder Schiller hervorholen, in denen auch viel Weisheit steht.

In Wirklichkeit regnet es neue Zeitungen. Vier neue Abend- und Mittagsblätter in den letzten Wochen, drei neue Tageszeitungen — die Straßen tösen vom Gebrüll der Zeitungsverkäufer. Aber diese Zeitungen sind billig, kaumend billig, unerklärlich billig. Es gibt 12 Seiten für 10 Groschen und 8 Seiten für 4 Groschen. Es gibt Sensationen in einer bisher unerreichten Billigkeit. Und so lauft der Reiz leicht- gläubige Wiener, der kaum zu essen hat, aber immer noch ein Geldstück in der Tasche findet, wo er besonders billig einzukaufen glaubt. (Daß er Politik mitkauft — und deshalb so wenig zählt, merkt er kaum.)

Er hat sein Vergnügen an der bunten Sensation in Riesenlettern auf der ersten Seite — wer gönnt ihm dieses Vergnügen nicht. Und er will lachen, um alle melancholischen Ziffern des Herbstes zu vergessen — deshalb stürzt er die Kassen der Revue-theater. Noch im vorigen Jahre gab es nur zwei. Im September wurde ein drittes eröffnet, im Oktober bekam man zwei weitere zu sehen, jetzt spielt man bereits in 9 Häusern bei glänzenden Einnahmen, Sams- tags und Sonntags sind alle diese Theater ausverkauft. (Wogegen die Sprechtheater ein mühseliges Leben fristen.) Sind die Wiener doch nicht so arm, wie man glaubt? Sie sind es. Aber um lachen zu dürfen, geht der Wiener sorgen- losen seinen Sommeranzug verlegen und die Wienerin ver- zichtet auf die schmalen Brötchen, die das Gehalt noch ab- wirft. Konjunktur des Vergnügens blüht in trostloser Gegen- wart, weil man vor trostloserer Zukunft die Augen ver- schließen will.

Firmen wurden durch den Vorstand in den Kaufmännischen Verein neu aufgenommen. Die unter Leitung des Vorsitzenden, Herrn Stadtrat Gütlich, abgehaltene Sitzung, wurde um 11 Uhr geschlossen.

Wiesbadener Fremdenverkehr. Die Zahl der in der Zeit vom 1. Januar bis 24. November 1932 angemeldeten Fremden beträgt 95 496 Kurgäste und Passanten.

Wahlen zur Handelskammer. Die Wahlberechtigten zur Ergänzungs- und Erziehungswahl zur Industrie- und Handelskammer zu Wiesbaden 1932 werden darauf aufmerksam gemacht, daß die für den 1. Wahlbezirk, Stadtkreis Wiesbaden, in den Wahlgruppen Industrie und Handel stattfindenden Ergänzungs- bezw. Erziehungswahl von 1 bezw. 3 Mitgliedern und im 1. Wahlbezirk, Stadtkreis Wiesbaden, Unterraumkreis und Kreis Uffingen in der Wahlgruppe Hotelgewerbe stattfindende Ergänzungswahl von 1 Mitglied am Mittwoch, 30. November 1932, vormittags von 11 bis 14 Uhr, im Stadtverordneten-Sitzungsaal des Rathauses zu Wiesbaden stattfinden.

Die Evangelische Muhammedaner-Mission zeigte Donnerstagabend im vollbesetzten Saale des Gemeindehauses am Elsser Platz ihren Missionssfilm: „Bilder aus der Arbeit der Evangelischen Muhammedaner-Mission im Nillande“. Missionssinspektor Lic. F. E. K. sprach die einleitenden Worte. Der Film behandelt in drei Teilen des oberägyptischen Landes und seiner Bevölkerung Eigenart und bietet in anschaulichen Bildern eine gute Einführung in Land und Leute und gibt auch einen Überblick über die segensreiche Missionsarbeit im Nillande (Assuan, Darau, Koochtanne). Die Erläuterungen sprach Missionarin Farrah. Gemeinliche Lieder, Schriftverlesung, Gebet, Schlußansprache umrahmten die drei Filmtelle, die eine aufmerksame Zuschauermenge bis zu Ende zu folgen vermochte.

Staatliche Abi-Prüfungen an der Städtischen Handwerker- und Kunstgewerbeschule Wiesbaden. Die Städtische Pressestelle teilt mit: Der staatlichen Abi-Prüfung unterzogen sich die Schüler Lothar Ebert und Emil Hoffmann aus der Fachabteilung für Maler und die Schüler Peter Hübel, Kurt Schärfer und Fritz Stadtmüller aus der Fachabteilung für Tischler und Innenarchitekten. Alle fünf Schüler haben von der staatlichen Prüfungsausschuss als Gesamturteil das Prädikat „gut bestanden“ zurkannt erhalten. Die Prüfungsarbeiten und Klassenleistungen der Prüflinge aus der Fachabteilung für Tischler und Innenarchitekten sind im Saal 17 der Schule Weststr. 38 für Interessenten ausgestellt worden. Die Ausstellung ist geöffnet in der Zeit von 8-12 und 14-18 Uhr.

Umänderung von Amtsgerichtsbezirken. Auf Grund der heute erlassenen zweiten Verordnung über Änderungen in der Abgrenzung von Amtsgerichtsbezirken treten in der Provinz Hessen-Nassau am 1. Januar 1933 folgende Veränderungen in Kraft: Im Oberlandesgerichtsbezirk Frankfurt a. M.: Aus dem Amtsgerichtsbezirk Hadamar die Landgemeinde Niedertiefenbach dem Amtsgericht Runkel und die Landgemeinde Waldernbach dem Amtsgericht Weilburg.

Obstbaumzählung am 1. Dezember 1932. Die Städtische Pressestelle teilt mit: Zum ersten Male seit 1913 soll in Breußen in Verbindung mit der Viehzählung am 1. Dezember 1932 wieder eine Obstbaumzählung durchgeführt werden. Die Ergebnisse dieser Zählung sollen die Grundlagen abgeben zur Beurteilung des jetzigen Standes der deutschen Obstzeugung; sie sollen insbesondere Aufschluß darüber gewähren, in welchem Umfang der deutsche Obstbau in der Lage ist, den deutschen Markt mit einheimischen Obst-erzeugnissen zu versorgen. Ohne die genaue Kenntnis der deutschen Obstzeugung ist eine zweckentsprechende Regelung der Einfuhr ausländischen Obstes unmöglich. Die Zählung hat daher nicht nur eine große volkswirtschaftliche Bedeutung, sie dient auch den Abzuchtinteressen des einzelnen deutschen Obstzüchters. Wegen der Durchführung der Zählung im Stadtkreis Wiesbaden wird auf die Bekanntmachung des Magistrats in dieser Nummer verwiesen.

Devisenschulden an Österreicher müssen in Devisen bezahlt werden. Das Schiedsgericht der Wiener Warenbörse hat in letzter Zeit u. a. zwei ausländische Kaufleute zur Zahlung der eingeklagten Devisen verurteilt. Die Einwendung der Unmöglichkeit der Leistung wegen der in den betr. Staaten herrschenden Devisenbestimmungen wurde abgewiesen und in der Begründung ausgeführt, daß diese Frage nicht vom Prozeßgericht, sondern gegebenenfalls vom dem jeweilig zuständigen Exekutionsgericht zu entscheiden sei. Näheres hierüber können Interessenten in der Verwaltungsstelle der Industrie- und Handelskammer zu Wiesbaden, Wehlstr. 23, erfahren.

Vorbereitungen für das Nassauische Landestheater. Die Intendantur des Nassauischen Landestheaters gibt bekannt, daß die Theaterkassen des Großen und des Kleinen Hauses jederzeit Vorbereitungen auf Eintrittskarten entgegennehmen; im Großen Haus zu allen Plakgattungen (ausgenommen 3. Rang und Amphitheater) und im Kleinen Haus zu allen Plakgattungen. Eine Vorbereitungsgebühr wird nicht erhoben.

Neuaufgabe des amtlichen Fernsprechbuchs. Das amtliche Fernsprechbuch für den Oberpostdirektionsbezirk Frankfurt (Main) einschließlich Offenbach (Main) soll zu Anfang 1933 neu aufgelegt werden. Neueintragen, Berichtigungen oder Streichungen müssen dem zuständigen Amt bis zum 5. Januar 1933 schriftlich mitgeteilt werden. Nach dem 5. Januar 1933 besteht kein Anspruch mehr auf Aufnahme in das Fernsprechbuch oder Berichtigung vorhandener Eintragungen.

Hohes Alter. Justiz-Kanzleisekretär in Ruhe Heinrich Meißer, Jahnstraße 36, begeht am 27. November seinen 79. Geburtstag.

70. Geburtstag. Am 27. November 1932 feiert der Tapezierer- und Dekorationsmeister Jean Strumhardt, Jahnstraße 38, seinen 70. Geburtstag. Über 40 Jahre ist er schon in seinem Berufe selbständig tätig. In Vorkriegsjahren war der Jubilar eine in deutschen Turn- und Fechtkreisen bekannte und geschätzte Persönlichkeit. Lange Jahre war er Fechtmeister des Turnvereins „Eintracht“ und des Fechtvereins Wiesbaden.

Nach Walden ins bayerische Hochgebirge wird von der Firma D. Frenz G. m. b. H. in Verbindung mit dem Lloyd-Reisebüro Mainz eine eigene Gesellschaftsfahrt vom 25. Dezember bis 2. Januar arrangiert. Näheres bei D. Frenz, G. m. b. H., Langgasse 4.

Weihnachtsfahrt nach Oberammergau. Am 26. Dezember (2. Weihnachtsfeiertag) veranstaltet die Reichsbahn eine Sonderfahrt nach Oberammergau. Rückkehr am 4. Januar 1933. Auskunft durch das Mitteleuropäische Reisebüro Frankfurt a. M. und an den Fahrkartenausgaben der Reichsbahn.

Elternversammlung. Am Samstagabend 8.15 Uhr findet in der Mittelschule in der Rheinstraße eine Elternversammlung für Kinder im 4. Grundschuljahre statt.

Vorberichte über Vorträge, Kunst und Verwandtes.

Nassauisches Landestheater. „Die drei Musketiere“ von Schanzer, Welisch und Benaght, die nächste Operetten-Neuheit im Großen Haus, wird von Bernhard Herrmann inszeniert. Die 15 Bühnenbilder sind von Friedrich Schlein entworfen; auch die Bühnentechnische Leitung der Aufführung liegt in seinen Händen. Die Damenkostüme sind nach Figuren von Renne Fusch, die Herrenkostüme nach Skizzen von Robert Keefe angefertigt. Sämtliche Dekorationen und Kostüme und Requisiten werden in den eigenen Werkstätten des Nassauischen Landestheaters neu angefertigt.

Kurhaus. Sonntag, 20. Uhr, findet im großen Saale das angekündigte Konzert des „Wiesbadener Lehrergesangsvereins“ unter Leitung von Studentrat Bornhöffer (Mainz) und unter solistischer Mitwirkung von Lore Uckermann (Sopran) statt. — Montag sind um 16 und 20 Uhr im großen Saale Filmvorträge von Achim von Winterfeld zu dem Film „Die Welt von Oben“, ein Film von deutscher Luftfahrt. Der Film gibt in eindrucksvollen Bildern die Entwicklung des deutschen Luftverkehrs vom Kriegsende bis zu unserer Zeit. — Der Gesellschaftspaziergang am Dienstag führt zum Waldhäuschen. Treffpunkt 14.30 Uhr am Haupteingang des Kurhauses. — Der zweite Vortrag von Geheimrat Professor Dr. Grögmacher (Berlin) in dem Zyklus „Diesseits und Jenseits im Geistesleben der Gegenwart“ findet am Dienstag statt über das Thema: „Philosophie und Dichtung“. Nach dem Vortrag gefellige Aussprache. — Das nächste Kaffeekonzert ist am Dienstag, 16.15 Uhr. — Von kommender Woche ab sind die Tanztage für Mittwochs und Sonntags festgelegt.

Der Schubertbund bietet in seinem Vereinskonzert am Samstag, abends 8.30 Uhr, im neuen Saal des Paulinen-Schloßes ein besonders interessantes und künstlerisch beachtenswertes Programm. Neben Männerchorwerken von Schubert, Reiter, Lendvai, Raun und Knab kommt in Anbetracht des „Tages der Hausmusik“, selten gespielte Kammermusik zum Vortrag; nämlich ein Streichtrio von Schubert, das von Konzertmeister Schöne sowie den Kammermusikern Fink und Schildbach aufgeführt wird, sowie ein Trio von Haydn und das D-Dur-Quartett mit Flöte von Mozart, bei dem Franz Danneberg den Flötenpart übernommen hat.

Walter-Flex-Fest. Am Sonntag, abends 8 Uhr, veranstalten die Bünde „Vergtupp“ und „Sunglicht“ im Bund deutscher Jugendvereine (BDJ) im Saal der Kreuzkirche am Elsser Platz eine Walter-Flex-Fest. Im Mittelpunkt steht die Aufführung des Kriegsmärchenspiels „Die schwimmende Insel“ von Walter Flex. Neben anderen Darbietungen aus dem Werk des Dichters und Musikers spricht Pfarrer Anties über Walter Flex als die Idealgestalt der deutschen Jugend im Weltkrieg.

Nassauischer Kunstverein im Museum. Herr Otto Ritschl (Wiesbaden) wird Sonntagvormittag 11 Uhr eine Führung durch die gegenwärtige Ausstellung „Zeichen und Bilder“ veranstalten.

Stadtheater Mainz. Wochenplan: Sonntag, 27. November, 11 Uhr: 2. Morgen-Veranstaltung: Werke von Hans Gál und Einführung in seine Oper „Die heilige Ente“ anlässlich der Mainzer Erstaufführung am 28. November. 15 Uhr: „Im weißen Rössl“. 20 Uhr: „Die endlose Straße“. Montag, 28. November, 19.30 Uhr: „Die Blume von Hawaii“. Dienstag, 29. November, 19.30 Uhr: „Die heilige Ente“. Oper in drei Akten von Hans Gál. Mittwoch, 30. November, 20 Uhr: „Der Mann, der seinen Namen änderte“. Donnerstag, 1. Dezember, 20 Uhr: Uraufführung: „Hoffmann in Bamberg“ oder „Loge 23“ von R. G. Walter Best. Ein Spiel nach E. T. A. Hoffmanns Novelle „Don Juan“. Vorher: „Der Tod und der Tod“, von Hugo von Hofmannsthal. Freitag, 2. Dezember, 19.30 Uhr: „Die heilige Ente“. Samstag, 3. Dezember, 20 Uhr: „Käthe“. Sonntag, 4. Dezember, 15 Uhr: „Freie Bahn dem Tüchtigen“. 19.30 Uhr: In neuer Einstudierung: „Martha“ von Flotow.

Wiesbadener Lichtspiele.

Ufa-Palast. Samstagnachmittag 4.30 Uhr findet die letzte Kindervorstellung mit dem Mainzer Marionetten-Theater statt.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

12-Millionen-Defizit im Frankfurter Haushalt.

Frankfurt a. M., 24. Nov. Der Magistrat der Stadt Frankfurt hat der Stadtverordnetenversammlung eine Vorlage über den Ablauf des ordentlichen Haushalts 1932 auf Grund der Wirtschaftsberichte nach dem Stande von Ende September zugehen lassen. Danach ist mit einem tatsächlichen Defizitbetrag von rund 12 Millionen Mark für das laufende Etatsjahr zu rechnen. Die wesentlichen Ursachen für die Höhe des nunmehr geschätzten voraussichtlichen Fehlbetrags, der noch nach den Berichten von Ende Juni auf „nur“ 8 Millionen Mark geschätzt wurde, liegen vor allem in den weiteren wesentlichen Einnahmeverminderungen. So ist bei den Zuweisungen aus der Reichshilfe nach den gegenwärtigen Berechnungsgrundlagen mit einem Ausfall von rund 3,8 Millionen Mark gegenüber den etatmäßigen Summen von 9,6 Millionen Mark zu rechnen, und zwar trotz der inzwischen erfolgten Erhöhung der Reichswohlfahrtshilfsmittel. Ein weiterer erheblicher Ausfall ist bei den Überweisungssteuern zu erwarten, wo gegenüber den angelegten 7 Millionen Mark nur höchstens 4 Millionen Mark eingeht werden.

Frankfurter Chronik.

Frankfurt a. M., 25. Nov. Gestern konnte hier der 30jährige Pole Franz Koszowia festgenommen werden. N. besuchte beliebte Straßen der Stadt. In der Nähe von Damen ließ er einen „Repp-Ring“ fallen, hob ihn eilig auf und erweckte so den Anschein, einen wertvollen Brillantring gefunden zu haben. Den interessierten Damen erzählte er dann, er sei hier ortsfremd und wolle ihnen den Ring für ein paar Mark gern lassen. In mehreren Fällen ist ihm dieser Schwindel gelungen. — Wie wir erfahren, wird das Erdbeben, das in der Nacht zum Montag in ganz Westdeutschland verspürt wurde, vom Meteorologisch-Geophysikalischen Universitätsinstitut in Frankfurt untersucht werden, das um Einleitung geeigneter Feststellungen bittet. — Die Reichsbahn ermächtigt mit Wirkung vom 1. Dezember 1932 ab in erheblichem Umfange die Kosten für die Beförderung von Zeitungen durch Expressfahrten. Diese können künftig auf besonderen Ausweis Arbeiterwohnenkarten (Bf) die beträchtlich billiger sind als Monatskarten, mit diesen Karten gegen Zahlung des tarifmäßigen Zuschlags auch Schnell- und Eilzüge benutzen. Fahrunterbrechung ist beliebig oft zugelassen. — In letzter Zeit wurden vor und im Schlacht- und Viehhof von unbekanntem Täter in mehreren Fällen Drückarten mit Fleisch gestohlen. Ein Dieb konnte, als er gerade mit einem Stokarten davonfahren wollte, noch rechtzeitig erwischt werden; er erhielt von dem Rehgerburden eine ordentliche Tracht Prügel. Ein zweiter Fleischdieb wurde in der Person des Georg Priem ermittelt und festgenommen. Einen Karren mit Fleisch hat er vom Schlachthof in eine Wirtschaft nach Fachsenheim gebracht und von hier aus wurde das Fleisch von Komplizen in einem Auto abgeholt.

Erwerbslosendemonstrationen in Kassel.

Kassel, 24. Nov. Am Donnerstagsvormittag wiederholten sich die Demonstrationen der in den städtischen Baracken untergebrachten Wohlfahrts-erwerbslosen. Sie drangen gegen zehn Uhr zu einigen hundert, darunter wieder viele Frauen und Kinder, zunächst ins Rathaus ein, gelangten aber nicht zum städtischen Wohlfahrtsbezirksamt, mit dem sie durch eine Abordnung verhandelten. Nachdem sie den Dezernenten beleidigt und andere Beamte bedroht hatten, zogen sie unter dem Druck der Schutzpolizei aus dem Rathaus ab und begaben sich vor das Regierungsgebäude am Schloßplatz, wo sie von einigen Doppelposten der Schupo am Betreten des Hauses verhindert wurden. Ihre Sprecher wurden vom Wohlfahrtsbezirksamt der Regierung, Regierungsrat Dr. Enze, empfangen, dem sie ihre Forderungen — zwei Mark pro Familie und die Gewährung einer Kohlenbeihilfe — bekannt gaben. Der Regierungsvertreter lehnte die Forderungen der Deputation, weil sie der individuellen Fürsorge widersprechen und weil keine Mittel vorhanden seien, ab. Der Regierungspräsident ließ den Deputationen mitteilen, daß die Regierung mit den von den Deputationen gebildeten Ausschüssen künftig nicht mehr verhandeln werde. Der polizeiliche Druck und ein plötzlich einsetzender Regen brachten die Demonstranten schließlich zum Weichen, doch blieb das Regierungsgebäude weiter unter verstärktem polizeilichem Schutz.

Der Sport des Sonntags.

Fußball.

Süddeutschland.

Tag der Entscheidungen!

- 1869 München — Bayern München. 1. FA. Nürnberg — SpVgg. Fürth. SpV. Feuerbach — 1. FA. Pforzheim. VfR. Mannheim — Rhönitz Ludwigshafen. FA. Birmaßens — Sportfreunde Saarbrücken. Eintracht Frankfurt — HSV. Frankfurt.

Der 27. November darf als ein Großkampftag in der süddeutschen Bezirksliga bezeichnet werden. Aus dem Münchener Lokalkampf brauchen die „Bayern“ nur einen einzigen Punkt herauszuholen, um genügenden Vorsprung bis ins Ziel hinein gewonnen zu haben, das große Nürnberg-er Ereignis ist in erster Linie als Westfeldkampf aufzufassen, da der „Klub“ praktisch nicht mehr einzuholen ist. Beide Vorrunde endeten feinerzeit mit knappestem Siegen für die jetzigen Tabellenführer. Das bedeutendste Treffen im württembergischen Führungskampf ist in Feuerbach jällig, wo der 1. FA. Pforzheim entscheidende Vorteile erringen muß, wenn er weitere Machtansprüche geltend machen will. In Baden besitzt das Freiburger Lokal-treffen SA. gegen FA. nur lokale Bedeutung, während die Karlsruher Begegnung Frontonia gegen KSV nach dem unentschieden gebliebenen Vorrunde schon größere Ausmaße aufweist. Am Rhein galt das Zusammenreffen der Mannheimer Kalenpieler mit Altmeister Rhönitz Ludwigshafen von jeher als eines der populärsten sportlichen Ereignisse, dies heute um so mehr, als Rhönitz auf dem besten Wege ist, den zweiten Platz zu erodern. Auch in der Gruppe Saar regnet man bestimmt mit dem Eintreffen der endgültigen Entscheidung. Man räumt dem Titelverteidiger FA. Birmaßens auch jetzt wieder im Treffen mit den Saarbrücker Sportfreunden die besseren Chancen ein, während der Favorit im Kampf um den zweiten Platz 1. FA. Kaiserslautern heißt, der den FA. Saarbrücken empfängt. Gespannt ist man auf den Ausgang der Partie Saar 1905 Saarbrücken

gegen Eintracht Trier. Weitere wichtige süddeutsche Begegnungen sind: FA. 1894 Ulm — Schwaben Augsburg, FA. Birkenfeld — VfR. Stuttgart, Wader Münden — Teutonia Münden, SpVgg. Mündenheim — SV. Waldhof.

Am Main werden die Massen der großen Frankfurter Rivalenkampf Eintracht gegen HSV. besuchen, ein Treffen, das für die Beteiligten von ausschlaggebender Bedeutung ist. Die Meisterschaftshoffnungen des süddeutschen Ex-Meisters können nur dann noch in Erfüllung gehen, wenn zunächst einmal morgen zwei Punkte gewonnen werden. Aber ebenso liegt ein Hornheimer Sieg im Bereich der Möglichkeit. Ferner spielen: Sportfreunde Frankfurt — Hanau 1893, VfR. Friedberg — Germania Bieber, VfR. Neu-Heuburg — Rot-Weiß Frankfurt, Kickers Offenbach — Union Kiederrad (1).

Gruppe Hessen.

Endkämpfe!

- Wiesbaden: Sportverein — VfR. Bürstadt! Mainz: HSV. 1905 — Alemannia Olympia Worms! Worms: Wormatia — FA. Langen. Pforz: Olympia — SpVgg. Kassel! Ueberach: Viktoria — SpVgg. 1903 Nombach.

Dürfte auch in Hessen das Rennen um die beiden ersten Plätze bereits zugunsten von Wormatia Worms und HSV. 1905 Mainz entschieden sein, so steht andererseits immer noch die eigentliche Meisterschaftsentscheidung aus. Der morgige Großkampf in Mainz sollte in erster Linie darüber Aufschluß geben, ob die augenblicklich klar führenden Rotweissen tatsächlich dicht beim Ziele stehen. Alemannia / Olympia Worms hatte als reine Alemannia-Formation von jeher am Fort Bingen ihre besten Spiele geliefert und dort oft genug siegreich ihre Fahnen gehißt. Die Einheimischen, die noch das sehr schwere, in seinem Ausgang völlig ungewisse Wiesbadener Spiel vor sich haben, werden wohl keine Chance ungenutzt lassen, um diese Begegnung zu ihren Gunsten zu gestalten, da sonst unter Umständen ein Entscheidungskampf mit Wormatia droht. Diese sieht den FA. Langen bei sich zu Gast und muß sich von erster Spiel-

minute... Schwebe... Künster... gibt es... von de... Welle... wertet... 1903... laufen... Elf mu... Tag ha... größere... gewinn... hart au... zur Zei... gebildet... und gut... holt sich... Die Bi... Tabelle... Böden... schwing... igen, u... den Gef... einen o... Kutterer... der Auff... mann, ... Schulme... Ein... den Mar... ausgetra... SA. Viebr... HSV. Nann... Aller... Kreisliga... K o f h e... K ü f e l... Die Flöte... können di... beim aus... wärts n... Begegnun... des SA. ... vormittag... größte Be... lende Er... ihrer vor... die Stürm... zu haben... gang bed... Lokalt... mittags u... Schierst... laufene U... offen zu... ihr berzei... baransehen... HSV. 1908... Chancen o... Ausstellung... den Witti... dürfte nach... handbaten... gegen Ho... Im K... heim gege... hoffen daß... Breckenheir... Weiler wi... Angelheim... Abteilu... Rambad... SA. Gi... Raurob... burg —... Ein I... A-Klasse ei... Tabellenfü... lersch und... Berg. K a... nicht nach... wischen. ...verein nich... reuehung d... wird in K... befindet sic... haben gezei... nicht in Fr... zimen stets... Reichsbah... heim etwa... Selbstvertra... treffen ein... vom Tabell... überstand... unter Lager... naturgemäß... Augenblick i... erwartet m... das Vor... Abteilun... Wiesbaden (!... baden (!... Post-SA... Die W... Schlangen h... der Bahn of... her Gegner... ausgezeichne... zu diesem S... Schmitter u... abgewart... vorherlage... über keines... -Sieg des... Hadersfeld... in Schwab... Blamannsch... hartem Kr... merzag den... sprechen. ... e h e n e r

minute an auf ein ernstes Gesicht einstellen, denn die Gäste...

Sportverein Wiesbaden - VfR. Bürstadt.

Kampf um den 4. Platz! Die Bürstadter halten ihn zur Zeit nach...

Kreis Wiesbaden:

SV. Klostheim - SV. Rüsselsheim (1), FB. 1902 Biedrich...

Aller Voraussicht nach fällt morgen in der Wiesbadener Kreisliga...

A-Klasse, Gruppe Wiesbaden.

Abteilung A: SV. Erbenheim - FB. Sonnenberg, Nambach...

Ein lebhafter Kampfsporttag steht morgen für die A-Klasse ein...

Abteilung B: Riders Wiesbaden - SA. Nassau Wiesbaden (1)...

Die Wiesbadener Riders stehen am Scheideweg! Schlagen sie morgen...

größerer Sicherheit beide Punkte mit nach Hause zu bringen.

In der Gruppe Rheingau ist das jugendliche Treffen SpBgg. Elville gegen FA. Destrlich...

Untere Mannschaften: Die dritte Mannschaft des Sportvereins trägt um 9.45 Uhr an der Frankfurter Straße...

Jugend: Die erste Jugend des Sportvereins trifft um 1 Uhr (vor dem Spiel der Piga) auf die Sonnenberger Jugend...

Deutsche Jugendkraft: DfK. Thuringias erste Mannschaft, die ihr erstes Spiel absolviert, empfängt um 2.45 Uhr...

Handball D. T.

Kreis Mittelrhein, 3. Gaugruppe.

1. Bezirk.

Tgd. Schierstein - Eintracht Wiesbaden. Td. 1846 Biedrich - Td. Kastel.

Am 20. Oktober findet diesmal nur zwei, allerdings sehr wichtige Treffen statt.

Der 3. Bezirk kann auf das Zusammentreffen des Td. Lampertheim...

Die Gaumeisterklasse ist ohne Spiel, soweit es sich um Beteiligung Wiesbadener Mannschaften handelt.

Das Treffen der A-Klasse Td. 1846 Biedrich (3. M.) gegen Turnerbund 2...

Deutsche Jugendkraft: Um 11 Uhr stehen sich auf dem DfK-Platz an der Waldstraße die 1. Handballmannschaften der DfK. Thuringia...

Handball D. S. B.

Süddeutsche Bezirksliga.

Das letzte Viertel beginnt. Würtemberg: Sportfreunde Tübingen - TSpVgg. Jellbach; ASV. Juffenhäulen - Polizei Stuttgart...

Gruppe Südrhein:

Siegfried Wiesbaden - Polizei-SB. Wiesbaden. Sportverein Wiesbaden - VfR. Wörststadt.

Gefechte, die das Mittelfeld wieder gehörig durcheinanderbringen können. Siegfried und Polizei begannen um 9.30 Uhr...

Wenn diese Elf auch nur einigermaßen in Fahrt kommt, mühte es ihr Gelingen, die im Vorspiel erlittene Schlappe (5:7) gegen die geschwächten Blauen auszugleichen.

Sportverein erwartet anschließend (um 10.45 Uhr) den VfR. Wörststadt. Mit mehr als vier Verletzten Unterschied ist der Tabellenlechte bis jetzt noch in keinem Spiel geschlagen worden.

Post, die in Verlegenheit ist, wie sie einen schlagkräftigen Angriff zusammenbringen soll, empfängt Siebrich um 11 Uhr auf dem Tribünenfeld des Erzzerplatzes.

Kreis Wiesbaden:

Kanufreunde Biedrich - Hakoah Wiesbaden. Opel Rüsselsheim - SV. Gießenheim.

In der A-Klasse tritt Hakoah um 10 Uhr in Siebrich auf dem Platz in der ehemaligen Unteroffizierschule gegen Kanufreunde an.

In den Starckenburger Treffen erwarten wir Rüsselsheim und Raunheim in Front.

In der Sonderklasse begegnen sich in den Vorspielen Post (2. M.) und Siegfrieds Junioren (9.45 Uhr, Tribünenfeld des Erzzerplatzes)...

Die Jugend des Sportvereins trifft am Samstagmorgen mit folgenden Kämpfen fort: DfK. Biedrich gegen Sportverein Wiesbaden, Post Wiesbaden gegen DfK. Thuringia...

Die Endspiele um die Bezirksmeisterschaft von Main/Hessen beginnen am 26. Dezember mit dem Treffen Rammstein gegen Südrheinmeister...

Neues aus aller Welt.

Die Schmuggelbekämpfung im Bezirk des Landesfinanzamtes Köln.

Günstige Auswirkung der Grenzverstaerkungsmassnahmen.

Über die in der Zeit vom 1. bis 31. Oktober im Landesfinanzamtsbezirk Köln erzielten Erfolge in der Schmuggelbekämpfung...

Das Landesfinanzamt bemerkt zu dieser Aufstellung abschließend: In Ansehung dieser Erfolge erscheint der Schluss berechtigt...

Eine Schwarzbrennerei aufgefressen. Die Zollfahndungsstelle Düsseldorf hat festgestellt, daß in einer von dem Brennereipächter St. aus Köln in Hilden betriebenen Brennerei...

Schüsse auf einen FD-Zug. Der FD-Zug 25, der auf der Strecke Paris-Nachen-Berlin verkehrte, wurde am Freitagabend beschossen.

Heinrich Sklarz verhaftet. Aus Berlin wird berichtet: Heinrich Sklarz, gegen den seit Monaten ein Haftbefehl zwecks Verhütung einer Gefängnisstrafe...

Zehn bis zwölf Personen in einem Strohhof verbrannt. An der Grenze Groß-Prags brannte, wie erst jetzt bekannt wird, in der Nacht zum Montag ein riesiger Strohhof nieder.

Industrie und Handel.

Wirtschaftliche Wochenschau.

Die Weltwirtschaftskonferenz. — Goldwährung und Goldproduktion. — Optimistisches Stahlvereins-Gutachten. Befehlsmäßiger Außenhandel. — Die Chance des aktiven Unternehmers.

Die Ausschüsse, die die große Weltwirtschaftskonferenz in Genf vorbereiten sollen, sind bereits eifrig bei der Arbeit. In den letzten Tagen hieß es jedoch, daß die Konferenz nicht, wie beabsichtigt, schon Anfang 1933 zusammenzutreten wird, sondern voraussichtlich erst frühestens im Mai 1933. Obwohl sich alle maßgebenden Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Wirtschaft und Verwaltung darüber klar sind, daß die Beendigung der Weltkrise verzögernden Schwierigkeiten nur behoben werden können, wenn eine internationale Einigung erfolgt, sind nach den bisherigen praktischen Erfahrungen mit dem Ausgang der vielen bereits stattgefundenen Konferenzen die Hoffnungen auf den Wert der Weltwirtschaftskonferenz nicht besonders groß. Nicht nur die Amerikaner halten sich mit Rücksicht auf den bevorstehenden Präsidentenwechsel zurück, auch in England ist wenig Neigung für ein aktives Hervortreten vorhanden. Der Direktor des „Economist“, Gilbert C. Layton, verleiht darauf, daß schon die Beratungen der vorbereitenden Ausschüsse die Unvereinbarkeit der Standpunkte der einzelnen Länder enthüllen. So daß die Hoffnungen auf greifbare Ergebnisse der Weltwirtschaftskonferenz nicht erhöht werden.

Es hat sich gezeigt, daß Sachverständige, so sehr sie auch nach objektiver wissenschaftlicher Beurteilung streben mögen, doch letzten Endes nicht ihr Land vergessen. Die Wirtschaftspolitik der Völker ist eben einmal nicht nur von wirtschaftlichen, sondern auch von politischen Gesichtspunkten bestimmt.

Die goldbesitzenden Staaten erstreben eine Stabilisierung der Weltpreise auf der gegenwärtigen Stufe an und sehen damit im direkten Gegensatz zu England, das den Goldstandard erst wiederherstellen will, wenn eine Erhöhung der Weltmarktpreise auf den Stand erfolgt ist, der die Wiedererlangung der Zins- und Kapitalrückzahlungen der privaten Kredite gestattet. Das bedeutet jedoch nicht, daß die Zusammenkunft der führenden Staatsmänner gänzlich zwecklos ist.

Die Wiederherstellung einer Verständigung der Völker und das Vorhandensein eines festen Willens zur Zusammenarbeit sind auch wesentliche Voraussetzungen eines Wiederaufschwunges der Wirtschaft in der ganzen Welt.

In den unzähligen Währungsprojekten der letzten Jahre wurde der Ertrag der Goldwährung durch eine andere Währungsgrundlage auch deshalb als empfehlenswert hingestellt, weil die Goldproduktion sich rückgängig bewegte und daher mit einer steigenden Goldknappheit zu rechnen sei. Inzwischen hat sich die Entwicklung in den Ländern, die Währungsexperimente gemacht haben, so zu ihren Gunsten aller vom Goldstandard abgehenden Pläne ausgewirkt, daß kaum noch jemand solche Ideen zu vertreten wagt.

Die Goldwährung hat sich als das Beste aller Währungssysteme erwiesen.

Aber auch die Bedenken der zukünftigen Goldknappheit sind durch die Produktionsergebnisse der letzten Jahre völlig zerstreut worden. Nach einer amerikanischen Finanzpublikation ist die Gesamtgoldproduktion der Welt zwischen 1930 und 1931 um 6 Prozent gestiegen. Die Produktion in diesem Jahre läßt ein verstärktes Steigen erkennen. Die Gesamtgoldproduktion der Erde betrug im Jahre 1930 rund 1,5 Milliarden RM, in 1931 dagegen 1,85 Milliarden RM, — in der Zeit von Januar bis Juli 1931 rund 1,063 Milliarden RM und von Januar bis Juli 1932 rund 1,128 Milliarden RM.

Die gemünzten und als Notendeckung dienenden Goldbestände sind in der ganzen Nachkriegszeit angewachsen. Die Goldhortungen im Juli 1931 führten zwar eine Unterbrechung der Bewegung herbei, doch wurden die Rückgänge schnell wieder aufgeholt. Im dritten Vierteljahr 1932 ist der Zuwachs des monatlichen Goldbestandes der Welt mit 1,47 Milliarden RM fast dreimal so groß als die Goldproduktion in diesem Zeitraum.

Die über die Neuproduktion weit hinausgehende Erhöhung der Goldbestände ist auf den Rückfluß gehorteter Goldbezüge und zwar insbesondere auf den anhaltenden Goldrückfluß aus Indien zurückzuführen. Seit dem vorigen Jahre wurde

für mehr als 1 Milliarde RM Gold aus den indischen Schätzen flüssig gemacht, d. i. etwa ein Fünftel der Goldmenge, die seit 1914 in Indien gehortet worden war.

Eine der letzten Handlungen des Kabinetts Brüning war bekanntlich der Erwerb eines Paketes der Gelsenkirchener Bergwerks-A.G. aus der Hand des Großindustriellen F. L. Diese kurz kritisierte Beteiligung des Reiches an der westlichen Montanindustrie war vor allem mit der Absicht begründet worden, einen Verkauf dieses Aktienpaketes an das Ausland zu verhindern. Von der Regierung haben wurde eine genaue Nachprüfung der Lage veranlaßt. Der damit beauftragte Sachverständige, von F. Lotow, hat zwar sein Gutachten noch nicht erstattet. Es scheint aber der Fertigstellung nahe zu sein, denn der Deutsche Handelsdienst hat soeben einige Einzelheiten des Untersuchungsergebnisses bekanntgegeben. In Pragis handelt es sich um die Feststellung der Verhältnisse bei den Vereinigten Stahlwerken. An denen sich das Reich durch den Erwerb der Gelsenkirchen-Aktien beteiligte. Nach der Ansicht des Gutachters ist die Lage der Vereinigten Stahlwerke viel günstiger als im allgemeinen angenommen wird. Von einer Unrentabilität könne gar keine Rede sein. Die Lage des Unternehmens sei lediglich bestimmt durch die Beschäftigungsquote. Wenn die Beschäftigung einigermaßen gesichert sei, spiele die Zinsbelastung im Vergleich zu den Selbstkosten keine große Rolle mehr. Die Beschäftigung sei so stark zurückgegangen, daß die Werke nicht mehr hätten rentabel arbeiten können. Die untere Grenze der Rentabilität sei erreicht. Wenn die Beschäftigung sich einigermaßen wieder hebe, werde auch eine Rentabilität wieder eintreten.

Um die Verhältnisse zwischen dem Reich und den Vereinigten Stahlwerken zu klären, wird der Vorschlag gemacht, das Reich solle sich für den Kaufpreis der Gelsenkirchen-Aktien durch Übernahme der Essener Steinkohlewerke bezahlt machen. Dieser Betrieb könne von der öffentlichen Hand geführt werden, da er verhältnismäßig leicht zu übersehen sei.

In der letzten Sitzung der Industrie- und Handelskammer Köln berichtete Syndikus Dr. Krafft über die Gegenwartsfragen des internationalen Warenaustausches. Durch die vielfachen Handelshemmnisse (Zölle, Kontingente, Devisenbewirtschaftung) drohte der internationale Warenaustausch völlig zusammenzusinken. Das Ausfuhrgeschäft mußte daher nach neuen Wegen suchen. Als geeignete Möglichkeit, über die Zeit der Demurrungen hinwegzukommen, wurde ein organisierter Warenaustausch angesehen. An verschiedenen Plätzen Deutschlands wurden Beratungs- und Vermittlungstellen eingerichtet, teils durch Gründung besonderer Gesellschaften, teils durch Inanspruchnahme der Industrie- und Handelskammern. In Köln wurden Warenaustauschgeschäfte hauptsächlich mit den Nachbarländern Holland, Belgien, Frankreich und England, aber auch mit Norwegen, Dänemark, Schweden, Rumänien, Österreich, Spanien und Vereinigten Staaten von Nordamerika abgeschlossen. Die getauschten Waren ergeben ein charakteristisches Bild von den verschiedenen nationalen Ausfuhrartikeln. So wurde nach Holland Feinpapier, Eisen, Emaillewaren, Zinn- und Glaswaren geliefert gegen Butter und Eier. Belgien erhielt Kohlen, Koks und Eisen gegen Eier, Kartoffeln, Äpfel und Eisenhalbfabrikate. Nach Spanien gingen Weizbleche, Rechenmaschinen und chemisch-pharmazeutische Produkte gegen Sardinen und Apfelsinen. Mit Rumänien wurden Stahlwaren und Eisenbleche gegen Walnüsse und Trauben getauscht, mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika Papier, kunstgewerbliche Erzeugnisse und Faltboote gegen getrocknete Früchte und Honig.

Dieser kurze Überblick gibt eine Ansicht von den internationalen Handelsbedürfnissen, die trotz aller künstlichen Erschwerungen, die unter dem Einbruch der Wirtschaftskrise in den letzten Jahren geschaffen worden waren, einen heilsamen Weg zu ihrer Befriedigung gefunden haben.

Der „Verband Deutscher Diplom-Kaufleute“, dem mehrere Tausend akademisch gebildeter Kaufleute angehören, hat eine Berufsgruppe „Vertrieb und Werbung“

errichtet, die sich in Verbindung von Theorie und Praxis mit der Erörterung von Absatzzagen beschäftigen will. Diplom-Kaufmann Dr. Schiermeyer, Berlin, forderte in einem einleitenden Vortrag eine Generalrevison der Verkaufsmethoden. Wir besitzen heute Produktionsmöglichkeiten in einem früher nicht gekanntem Ausmaß. Demgegenüber befindet sich die Vertriebstechnik auf der Anlagendank. Nach Angaben der „Forschungsstelle für den Handel“ würde bei Erspargung von nur 3 bis 4 Prozent der Vertriebskosten im gesamten Einzelhandel 2 Milliarden RM zu sparen sein. Die Erspargung von Vertriebskosten ist also das erste Gebot. Darüber hinaus ist es aber notwendig, die Kaufkraft anzuregen. Auch bei verringerter Kaufkraft sind immer noch Reflektanten da. Die Werbepolitik muß immer zeitgemäß sein. Manche Betriebe sind allerdings an der Werbung zahlungsunfähig geworden. Das Schwierigste ist es nämlich, die richtige Werbeaufgabe zu finden und die Feststellung, mit welchen Mitteln sie gelöst werden kann. Im rechten Ausgleich zeigt sich erst das Genie. Noch viele Möglichkeiten sind nicht ausgenutzt. Heute ist ein historischer Augenblick, in dem sich die ersten Anzeichen neuer Besserung nach langer und schwerer Krise erkennen lassen. Es liegt an dem einzelnen Unternehmen, seinen Betrieb auf zu hohe Verteilungskosten zu unterziehen und für sich den Markt zu erschließen. Weil es begreiflicherweise viele Zögernde gibt, die erst eine beharrliche Aufwärtsbewegung der Wirtschaft abwarten wollen, ehe sie sich zum Hervortreten entschließen, haben die Aktiven heute die Chance, sich als wirkliche Unternehmer zu zeigen und von dem ersten Umschwung der wirtschaftlichen Entwicklung zu profitieren.

Schwankungen im deutschen Textilgeschäft.

Zuverlässige Beurteilung der weiteren Entwicklung.

Unter dem Einfluß der Rohstoffhaufe und den wirtschaftlichen Maßnahmen der Reichsregierung hat das deutsche Textilgeschäft im August und September einen fräftigen Aufschwung erfahren. Die spürbare Belebung war naturgemäß in den einzelnen Branchen verschieden stark. In einigen Zweigen der Textilwirtschaft war während der Stagnation die Erzeugung sehr stark gesunken, hier setzte eine lebhaftere Betriebszunahme ein, als in anderen Zweigen, bei denen Produktionsrückgang und Lagerentlastung in der ruhigen Zeit weniger stark in Erscheinung trat. Doch der Beschäftigungsgrad durchweg gestiegen ist, wird z. B. auch aus der Tatsache ersichtlich, daß im Gebiet von Polda Mangel an Facharbeitern spürbar geworden ist. Beeinträchtigt wurde die Beschäftigungslage der einzelnen Textilbetriebe auch je nach dem Grade der Auslandsabhängigkeit des Absatzes. Der deutsche Textilmarkt ist seinem ganzen Wesen nach aufs engste mit der Gestaltung auf dem Weltmarkt verbunden.

Gerade diese Tatsache hat dazu geführt, daß in jüngster Zeit die Geschäftsbelebung in der Textilindustrie wieder etwas nachgelassen hat. Vor allem hat der Rückgang auf den Spinnstoffmärkten, insbesondere auf dem Baumwollmarkt, das deutsche Textilgeschäft stark beeinflusst. Bei der engen Verflochtenheit der Textilmärkte untereinander hat der Rückgang der Rohbaumwollpreise nicht nur die anfänglich sehr stark auflebende Nachfrage nach Baumwollwaren eingedämmt, sondern wirkt auch auf die übrigen Märkte ein. Weitere hemmende Faktoren sind die nahezu völlig darniederliegende Ausfuhr und die geringen Ausflüchten auf Wiederaufnahme der jahrzehntlang sorgfältig gepflegten Auslandsbeziehungen durch die internationalen Handelshemmnisse aller Art.

Nachdem sich der Preisstand der Rohstoffe nach der allzu stürmischen Haufe des Spätsommers auf den Verbrauch eingespült hat und die Gefahr weiterer Entwertungsverluste an den Lagerbeständen so gut wie ausgeschlossen ist, dürfte nach Ansicht von Textilfreien die Grundlage geschaffen sein, um auch auf etwas entferntere Sichten schon Wagnisse zu übernehmen. Damit sind von der Produktionsseite aus auch für eine konjunkturelle Aufwärtsbewegung die Vorbedingungen gegeben. Es fragt sich nur, ob der Handel schon zur Lagerauffüllung geneigt ist und ob der Bedarf der Bevölkerung, der sich in allen Arten Textil- und Bekleidungsgegenständen sehr gehäuft hat, sich so auslösen wird, daß nicht über kurz oder lang wieder eine Überproduktion und damit ein schneller Rückschlag zu erwarten steht.

Obstbaumzählung am 1. Dezember 1932.

Auf Ersuchen des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft, wird in Preußen am 1. Dez. 1932 in Verbindung mit der Viehzählung eine Obstbaumzählung durchgeführt.

Durch diese Zählung sollen alle Äpfel, Birnen, Pflaumen, Zwergäpfel, Mirabellen, Reineclauden, Kirschen, Sauerkirschen, Aprikosen, Birnen und Nektaräpfel, die einen dauernden Standort haben und innerhalb der Gemeindegrenzen stehen, erfasst werden. Die Apfel- und Birnbäume sollen getrennt nach a) Hoch- und Halbhämmern, b) Niederrämmern (einschließlich Buschbäumen, Pyramiden und Spindelbäumen) und c) Spalierbäumen gezählt werden. Außerdem bei allen Obstbaumarten mit Ausnahme der Spalierbäume, nach einer Unterteilung nach „ertragsfähigen“ und „noch nicht ertragsfähigen“ vorzugehen.

Die Obstbaumbesitzer werden auf diese Zählung hingewiesen und gebeten, ihren Obstbaumbestand (soweit es sich um die vorgedachten Einteilung) zu erheben, damit sie die Fragen des Zählers richtig beantworten können.

Die Ergebnisse der Obstbaumzählung dienen ausschließlich der Förderung des deutschen Obstbaues und Obsthandels. Es liegt mithin im eigenen Interesse der Obstbaumbesitzer, wenn sie die von ihnen erbetenen Auskünfte bereitwillig und wahrheitsgemäß erteilen.

Es wird nachdrücklich betont, daß die gewonnenen Zählungsergebnisse unter keinen Umständen benutzt werden dürfen.

Die Zählung wird im Stadtteil Alt-Wiesbaden im Statistischen Büro der Stadt Wiesbaden, in den übrigen Stadtteilen von den dortigen städtischen Verwaltungsstellen durchgeführt.

Wiesbaden, 25. November 1932. F806 Der Magistrat.

Ihr Bräutigam

wird immer größer, wenn Sie ein schlechtes Brautband tragen. Durch solche Bänder verschlimmert sich das Leiden und kann zur Todesursache werden. (Es entsteht Bruchentzündung, die operiert werden muß und den Tod zur Folge haben kann.) Fragen Sie Ihren Arzt. Das bietet eine Bandage vor, dann muß es in Ihrem Interesse liegen, sich meine äußerst bequeme, unverwundliche Spezial-Bandage anfertigen zu lassen. Durch Tag- und Nachtragen meiner Bandagen haben sich nachweislich Brautlebende selbst geheilt.

Dr. med. H. B. Schreier u. a.: „Mein schwerer Leistenbruch ist geheilt. Ich bin wieder in meinem 66. Lebensjahre ein ganzer und glücklicher Mensch.“
Landwirt Fr. St. Schreier u. a.: „Ich lebe mich genötigt, Ihnen nach 2 Jahren meinen innigen Dank auszusprechen. ... wurde ich ganz befreit von meinem Leiden.“

Bandagen von 15 RM. an. Kein Vertreter ist für Bruch- und Vorfall-Leidende kostenlos zu sprechen in:

Wiesbaden, Rittwisch, 30. Nov. von 9—11 Uhr im Hotel „Neuer Adler“, Goethestr. 16.
Bad Schwalbach, Rittwisch, 30. Nov. von 3—5 Uhr im Hotel „Löwenburg“.
Höckel/R., Donnerstag, 1. Dezember, von 9—12 Uhr im Hotel „Zur Post“.

Außerdem **Leibbinder** nach Maß in garantiert unbedenklicher Ausführung
K. Ruffing, Spezialbandagist, Köln, Richard-Wagner-Str. 16. F321

Weihnachts-Ausstellung

Mosbacher Straße 12
A. Quadenfeldt, Kunstmalerin
tägl. 9—11½ u. 3—5 Uhr
ausgenommen 2 Nachmittage
Mittwoch u. Donnerstag.

Parkett

wie neu!
Elektrischer Bohrer, poliert, Leihweise einen halben Tag 3 RM, 1 Tag 5 RM, evtl. mit Bedienung.
H. Heraeus & Co.,
Tannustraße 9, gegenüber d. Kochbrunnen. Tel. 28941



Schuhwaren-Groß-Verkauf

neue fescche Modelle
enorm billige Preise
Schuhhaus Drachmann
Neugasse 22 306
Parterre und 1. Stock.

WEIHNACHTS-PLAKATE

in verschiedenen Ausführungen
L. SCHELLENBERG'SCHE
HOFBUCHDRUCKEREI
WIESBADENER
TAGBLATT

Kirchensteuer - Mahnung.

Die 1. und 2. Rate der Kirchensteuer für 1932/33 ist fällig. Diejenigen Gemeindeglieder, die noch mit der Zahlung im Rückstand sind, werden hiermit an die baldige Begleichung, zwecks Erspargung von Gebühren, erinnert.

Anfang Dezember 1932 beginnt das kostenpflichtige Bestrebenungsverfahren.

Die Kirchenkasse, Luisenstraße 34, nimmt Zahlungen von vormittags 8—12½ Uhr entgegen.

Evangelische Kirchengemeinde.
Der Vorsitzende des Gesamtkirchenvorstandes,
ges. Prof. Dr. W. Freientus. F651

Sonderzug der Reichsbahn

vom 26. Dez. 1932 bis 4. Jan. 1933 nach **Oberammergau**

50% Fahrpreismäßigung.
Gesamtpreis einschließlich Unterkunft und Verpflegung und sonstige Veranstaltungen

nur Mk. **68.10**

Auf der Rückfahrt einen Tag Aufenthalt in München. — Prospekte u. Anmeld. bei:

Hapag-Lloyd-Reisebüro
Kaiser-Friedrich-Platz (MER)

Reisebüro Thos. Cook & Sohn
Wilhelmstraße 42 (MER) 3830
und allen Fahrkartartenausgaben.

Jg. Bratjansko (Haferm.), 8—12 Pfd., Bratenten, 3—4 Pfd., beide à Pfd. 70 Pf., diesj. Bratshnchen, 1—3 Pfd., à Pfd. 60 Pf., frisch u. s. gerupft. Nachh.
H. Kropat, Master s. 84, Pokraken, Ostpr.

ANZEIGEN im „Wiesbadener Tagblatt“ haben stets den **größten Erfolg!**

Frankfurt a. M. (Kassel)
Welle 259,3 m

Rundfunk-Programm

Südwestfunk und Südfunk

Sonntag, 27. November 1932.

6.35 Von Bremen: Hafenzonert, anschließend Tagesnachrichten. 8.15 Aus der Martinus-Kirche in Trier: Katholische Morgenfeier. 9.15 Stunde des Chorgesangs. (Männer-Gesangverein „Liederfranz 1844“, Grenzhausen.) 10.15 Über den Zeiten — Erinnerungen an Künstler im Krieg von Hans Frenk. 10.35 „Gedanken zu Rud. G. Bindings „Nofel-fahrt aus Liebeskummer“ von Wilian Schömann, Berlin. 11.00 Basistisches Heimatlied — Vortrag mit Schallplatten von Walter Ziehm, Köln. 11.30 Von Leipzig: Kantate: „Schwingt freudig euch empor“ von Joh. Seb. Bach. 12.10 Von München: Mittagskonzert I des Rundfunk-Orchesters. 13.05 Mittagskonzert II auf Schallplatten. 14.00 Landwirtschaftskammer Wiesbaden: 1. „Die Bedeutung richtiger Fütterung für die Wintererzeugung“. 2. „Das Mülein des Weines“. 3. „Das Verjüngen der Obstbäume“. 14.10 Stunde des Landes: 1. „Wieviel Vieh soll der Bauer halten?“ von Dr. Kummrow, Kassel. 2. „Der Freiwillige Arbeitsdienst auf dem Lande“ von Regierungsrat Bertiche, Niederlahnstein. 15.00 Stuttgart: Stunde der Jugend: „Stoffel liegt übers Meer“. 16.00 Aus der großen Messehalle Köln-Deutz: „Deutsches Grenzvolk in Not“. 17.30 Von London: Blas-Konzert der B. B. C.-Militärkapelle. 18.00 Von Pforzheim: Unterhaltungskonzert des Sompsonie-Orchesters. 18.50 Sportnachrichten. 19.00 „Vom Comedien-Haus zum Stadttheater“. Eine Hörfolge aus Alt-Frankfurts Theatergeschichte von Franz Wallner. 20.00 Von Hamburg: Opernabend. 22.00 Zeitbericht — „Deutschland, der Völkerbund und die Minderheiten“. 22.30 Zeitangabe, Tagesnachrichten, Wetterbericht, Sportbericht. 22.45 Nachtkonzert des Rundfunk-Orchesters. Solist: K. Ull (Orgel), Mainz.

Montag, 28. November 1932.

6.15 Stuttgart: Wettermeldung, anschließend Frankfurt: Morgengymnastik I. 6.45 Stuttgart: Morgengymnastik II. 7.15 Frankfurt: Wetterbericht, Nachrichten. 7.20 Schallplatten-Frühkonzert. 8.20 Wasserstands-meldungen. 10.10 Von Leipzig: Schulfunk: „Kampf um die Schiene“. Szenen aus dem gleichnamigen Hörspiel von Wolfram Brodmeier. 11.45 Zeitangabe, Programmangabe, Nachrichten, Wirtschaftsmeldungen, Wetterbericht. 12.00 Von Nürnberg: Mittagskonzert I der Kapelle des Konzertvereins-Orchesters. 13.15 Nachrichten, Wettervorherlage. 13.30 Von Köln: Mittagskonzert II. 14.00 Nachrichtendienst. 14.10 Werbefonzert. 15.00 Gießener Wetterbericht. 15.10 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen. 15.20 „Ein rheinischer Weberjunge erzählt“ von F. Laven. 16.50 Wirtschaftsmeldungen. 17.00 Von München: Konzert. 18.15 Wirtschaftsmeldungen. 18.25 „Das Verbindungsweesen als Kernfrage des deutschen Handwerks“ von W. G. Schmidt, Wiesbaden. 18.50 Englischer Sprachunterricht. 19.15 Zeitangabe, Programmänderungen, Wetterbericht, Wetterdienst für die Landwirtschaft, Wirtschaftsmeldungen. 19.30 Deutsche Studentenslieder II. 20.00 Konzert des Rundfunk-Orchesters. 21.00 „Der Götterhof“. Ein Hörspiel von Auditor. 22.20 Zeitangabe, Tagesnachrichten, Wetterbericht, Sportbericht. 22.45 Stuttgart: Unterhaltungsmusik des Rundfunk-Orchesters.

Dienstag, 29. November 1932.

6.15 Stuttgart: Wettermeldung, anschließend Frankfurt: Morgengymnastik I. 6.45 Stuttgart: Morgengymnastik II. 7.15 Frankfurt: Wetterbericht, Nachrichten. 7.20 Schallplatten-Frühkonzert. 8.20 Wasserstands-meldungen. 11.45 Zeitangabe, Programmangabe, Nachrichten, Wirtschaftsmeldungen, Wetterbericht. 12.00 Stuttgart: Mittagskonzert I

des Philharmonischen Orchesters. 13.15 Nachrichten, Wettervorherlage. 13.30 Mittagskonzert II — Der heitere Brahms (Schallplatten). 14.00 Nachrichtendienst. 14.10 Werbefonzert. 15.00 Gießener Wetterbericht. 15.10 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen. 15.20 Hausfrauen-Nachmittag: Vortrag der Koch-tante: „Zeitgemäßer Mittagstisch“. 16.50 Wirtschaftsmeldungen. 17.00 Von Köln: Nachmittagskonzert. 18.15 Wirtschaftsmeldungen. 18.25 „Zum literarischen Winterprogramm“ von Dr. Franz Wallner. 18.35 Selbstanzeigen — Kasimir Edschmid spricht über sein Buch „Deutsches Schicksal“. 18.50 Führerausbildung im Freiwilligen Arbeitsdienst“ von Oberstleutnant Daffinger, Darmstadt. 19.15 Zeitangabe, Programmänderungen, Wetterbericht, Wetterdienst für die Landwirtschaft, Wirtschaftsmeldungen. 19.30 Erlebte Zeit — Felix Dahn. (Felix Dahn, ein Keffe des Dichters, und Dr. Werner Kulz.) 20.00 Orchesterkonzert des Rundfunk-Orchesters. 21.30 „Siedlung“, Hörbericht von Paul Laven. 22.20 Zeitangabe, Tagesnachrichten, Wetterbericht, Sportbericht. 22.45 Stuttgart: Nachtmusik der Tanzkapelle der Philharmoniker.

Mittwoch, 30. November 1932.

6.15 Stuttgart: Wettermeldung, anschließend Frankfurt: Morgengymnastik I. 6.45 Stuttgart: Morgengymnastik II. 7.15 Frankfurt: Wetterbericht, Nachrichten. 7.20 Schallplatten-Frühkonzert. 8.20 Wasserstands-meldungen. 10.10 Schulfunk: „Der Vogelsberg“. Ein Heimatbild von Paul Laven. 11.45 Zeitangabe, Programmangabe, Nachrichten, Wirtschaftsmeldungen, Wetterbericht. 12.00 Stuttgart: Mittagskonzert I des Philharmonischen Orchesters. 13.15 Nachrichten, Wettervorherlage. 13.30 Mittagskonzert II auf Schallplatten. 14.00 Nachrichtendienst. 14.10 Werbefonzert. 15.00 Gießener Wetterbericht. 15.10 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen. 15.15 Stunde der Jugend: „Der Burstel“. Ein Hörspiel. 16.50 Wirtschaftsmeldungen. 17.00 Von München: Konzert. 18.15 Wirtschaftsmeldungen. 18.25 „Die Philo-sophie des Als-Ob“ von Dr. Hermann von Müller. 18.50 „Nacht in den Dsten 1932“ von Hans Hufsch. 19.15 Zeitangabe, Programmänderungen, Wetterbericht, Wetterdienst für die Landwirtschaft, Wirtschaftsmeldungen. 19.20 Nachrichten aus Kunst und Wissenschaft. 19.30 Frida Richard liest aus Heinrich Seidels „Lebendigt hühnen“. 20.00 „Der tapfere Soldat“. Operette in 3 Akten von Oscar Straus. 22.15 Zeitangabe, Tagesnachrichten, Wetterbericht, Sportbericht. 22.45 Nachtmusik: 1. Virtuose-Violinmusik. 2. Neue Tanzmusik. (Tanz-Kapelle Döbert.)

Donnerstag, 1. Dezember 1932.

6.15 Stuttgart: Wettermeldung, anschließend Frankfurt: Morgengymnastik I. 6.45 Stuttgart: Morgengymnastik II. 7.15 Frankfurt: Wetterbericht, Nachrichten. 7.20 Frühkonzert erwerbsloser Berufsmusiker. 8.20 Wasserstands-meldungen. 11.45 Zeitangabe, Programmangabe, Nachrichten, Wirtschaftsmeldungen, Wetterbericht. 12.00 Mittagskonzert I auf Schallplatten. 13.15 Nachrichten, Wettervorherlage. 13.30 Von München: Mittagskonzert II. 14.00 Nachrichtendienst. 14.10 Werbefonzert. 14.30 Nachrichtendienst für das Saargebiet. 15.00 Gießener Wetterbericht. 15.10 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen. 15.30 Stuttgart: Stunde der Jugend. 16.50 Wirtschaftsmeldungen. 17.00 Von München: Konzert. 18.15 Wirtschaftsmeldungen. 18.25 Stunde des Films — „Film auf Papier“. (Filmmanuskript-Autor Friedrich Raff und Dr. Rudolf Arnheim.) 18.50 „Probleme der Arbeiter-bewegung“ von Conrad Brockwih. 19.15 Zeitangabe, Programmänderungen, Wetterbericht, Wetterdienst für die Landwirtschaft, Wirtschaftsmeldungen. 19.25 Von Karls-

ruhe: Blasmusik der Badischen Polizeikapelle. 20.00 Stuttgart: „Die Jagd nach dem Gold des Kapitän Rid“. 1. Folge von Schneider-Schelde. 21.00 Lieder — Luise Richard (Mit). 21.30 „Das große Walzerpotpourri des Südwestfunks“. 22.20 Zeitangabe, Tagesnachrichten, Wetterbericht, Sportbericht. 22.45 Junfstille.

Freitag, 2. Dezember 1932.

6.15 Stuttgart: Wettermeldung, anschließend Frankfurt: Morgengymnastik I. 6.45 Stuttgart: Morgengymnastik II. 7.15 Frankfurt: Wetterbericht, Nachrichten. 7.20 Schallplatten-Frühkonzert. 8.20 Wasserstands-meldungen. 11.45 Zeitangabe, Programmangabe, Nachrichten, Wirtschaftsmeldungen, Wetterbericht. 12.00 Von Mannheim: Märchenmusik. 13.15 Nachrichten, Wettervorherlage. 13.30 Schallplatten-Konzert. Konzert in Odur von Mozart. 14.00 Nachrichtendienst. 14.10 Werbefonzert. 15.00 Gießener Wetterbericht. 15.10 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen. 15.20 Elternstunde — „In welche weitergehende Schule melde ich mein Kind an, das die Grundschule verläßt?“. (Oberstudienrat Schmidt-Boigt, Mittelschullehrer K. Müller und Dr. Paul Laven.) 16.50 Wirtschaftsmeldungen. 17.00 Konzert des Rundfunk-Orchesters und Tanzmusik. 18.15 Wirtschaftsmeldungen. 18.25 „Wie verhalte ich mich mit den Schwierigkeiten der Zeit fertig zu werden?“ von Kurt Harbach, Wiesbaden. 18.50 Stuttgart: Arztvortrag: „Wie lerne ich schlafen?“ 19.15 Zeitangabe, Programmänderungen, Wetterbericht, Wetterdienst für die Landwirtschaft, Wirtschaftsmeldungen. 19.30 Stuttgart: Die großen Redner — III. Bismark. 20.05 Frauenstimmen I. — Sopran und Alt. (Schallplatten-Unterhaltung von Hans Rosbaud). 21.10 Klavierübung III. Teil von Joh. Seb. Bach. 21.45 Von Freiburg: Wiener Volksmusik. 22.20 Zeitangabe, Tagesnachrichten, Wetterbericht, Sportbericht — Willi Krefz erzählt aus seiner Lormwächter-laufbahn. 22.45 Von Wien: Nachtmusik.

Samstag, 3. Dezember 1932.

6.15 Stuttgart: Wettermeldung, anschließend Frankfurt: Morgengymnastik I. 6.45 Stuttgart: Morgengymnastik II. 7.15 Frankfurt: Wetterbericht, Nachrichten. 7.20 Schallplatten-Frühkonzert. 8.20 Wasserstands-meldungen. 10.10 Schulfunk — Austauschabend: „Menschen am Feierabend“. 11.45 Zeitangabe, Programmangabe, Nachrichten, Wirtschaftsmeldungen, Wetterbericht. 12.00 Mittagskonzert I erwerbs-loser Berufsmusiker. 13.15 Nachrichten, Wettervorherlage. 13.30 Mittagskonzert II auf Schallplatten. 14.00 Nachrichtendienst. 14.10 Werbefonzert. 15.20 Gießener Wetterbericht. 15.25 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen. 15.30 Stunde der Jugend: 1. Ein Galafestmahl beim Beduinenfest von O. Gerhardt. 2. „Wie ich Bergsteiger wurde“ von W. Dobiasch. 16.50 Wirtschaftsmeldungen. 17.00 Von München: Konzert. 18.15 Wirtschaftsmeldungen. 18.25 „Das Winterprogramm der Zeitfunk-Abteilung“ von Dr. Paul Laven. 18.50 Stunde der Arbeit: „Berufs- und Arbeitsleben in der Gegenwart“ von Dr. Kurt Mandelbaum. 19.15 Zeitangabe, Programm-änderungen, Wetterbericht, Wetterdienst für die Landwirt-schaft, Wirtschaftsmeldungen. 19.30 Stuttgart: Klavierwerke von Striabin. Gespielt von Erich Winkler. 20.00 Aus der Messehalle am Kaiserdamm, Berlin: Aufstakt und feierliche Eröffnung des Weihnachtsmarktes Berliner Künstler. 1. Eine Schlittenpartie. 2. Literatur. 3. Oper und Operette. 22.20 Zeitangabe, Tagesnachrichten, Wetterbericht, Sportbericht. 22.45 Von München: Nachtmusik. 23.00 Von Köln: Hör-bericht vom Schestagerennen. 23.20 Fortsetzung der Nacht-musik.

Radio

- AEG, Blaupunkt, Lorenz, Mende, Nora, Saba, Sachsenwerk (Erwe), Selbst, Siemens, Tefag, Telefunken

Leffler & Co.
Rheinstr. 77 (Büro u. Rep.)
Rheinstr. 85 (Laden)

UFA-PALAST
Wiesbaden
Sonntag, den 27. November 1932, vormittags 11.30 Uhr
Einlaß 10.45 Uhr Ende 1.15 Uhr
Einmalige Frühvorführung d. a. Großartigk. unübertreffl. Ufa-Kulturfilms Die Alpen
Das Paradies Europas
Ein Kulturfilm vom Schweizer Volk u. seinen Bergen in 4 Akten und einem Vorspiel über Sage und Geschichte, mit besonderer Musikbearbeitung für den Film unter Mitwirkung des Orchesters
Darsteller des Vorspiels: Ekkehard, Ch. W. Kaiser, Der Abt, W. Kaiser-Heyl, Herzogin Hadwig, Dora Bergner, Praxedis, Marie Parker, Zwingli, Otto Gebühr, Reding, Herm. Leffler, Arnold Winkelried, O. Kronburger
Bearbeitung: Dr. Walter Zürn.
Karten von 0.80 — 2.50 RM. Vorverkauf: Buchh. Moritz u. Münzel, Wilhelmstr. 58, Musikhaus Stöppler, Rheinstr. 41, Bücherstube am Museum, Wilhelmstr. 6, Buchh. Stadt, Langg. 3
Näheres siehe Plakate.

Haben Sie schon an die Anschaffung eines RADIO gedacht?
Ich liefere Ihnen auf Wunsch eine Anlage auf 24 Monate Ziel.
Jedes Fabrikat
Bei Barzahlung höchstzulässiger Rabatt
Auch Umtausch älterer Geräte. Antennenbau — Reparaturen.
100-Volt-Anoden nur Mk. 4.80.
Jakob Gottfried
Grabenstraße 26
Telephon 23895, gegründet 1900.
Besichtigen Sie meine Ausstellung.

Metropole
Wilhelmstraße 10
Die einzige

Tanzgelegenheit
bieten wir Ihnen Samstag und Sonntag ab 9 Uhr
Das bekannte Tanz-Orchester Georg Jung mit seinen Solisten spielt mit 12 Instrumenten

Metropole
Wilhelmstraße 10

Gänsebratenfett
Pfund 1.50 RM.
besser und ausgiebiger wie Butter. 2227
LOESCH'S WEINSTUBEN



Das beste Weihnachtsgeschenk
Haus-Standarduhren
nur direkt von der Spezial-Fabrik im Schwarzwald, ohne Zwischenhandel, von RM. 53,- an
ferner Wand-, Tisch-, Taschenuhren usw.
Größte Zahlungsvereinfachung
Mehr als 25000 Kunden. Tausende von Dank u. Anerkennungs-schreiben. Verlang. Sie sofort kostenlos den neuesten Katalog Nr. 87
E. Lauffer
Spezial-Fabrik
mod. Hausstanduhren
Schwenningen/N.
Schwarzwald F170
Zietenstraße 55.

WALHALA
Gastspiel des berühmten Schulreitors Moeser Josef mit dem schönsten Schulpferd der Welt »SULTAN«
Im Filmteil: „Trenck“
nach dem bekannten Roman: „Trenck, der Roman eines Günstlings“

Heute Samstag 10.30 Uhr
letzte Nachvorstellung aus d. Tagebuch einer Frauenärztin von Thea von Harbou
Ein Film der haushoch über den üblichen »Aufklärungsfilm« steht.

Residenz Cafe
STADTTHEATER KL. HAUS IM. HÄUPLINGER TEL. 23809

Samstag u. Sonntag: Konzert
Kapelle Schillinger

Ich garantiere für tadelloses Zurückhalten Ihrer Brüche mit meiner bequemen Reform-Ringelgelenk-Bruchbandage
Patente.
Außerdem zum Fabrikpreis Leidsbinden und Schutzbandage für Blinddarm-Operierte. Kostenlose Anstuf.
Fabr. für zweifelh. Bandagen: H. Fleischer, Freisbach/W. Wiesbaden: Montag, 28. Nov. Central-Hotel von 2—6 Uhr
Bad Schwalbach: Mont., 28. Nov. Hotel „Löwenburg“ v. 8—11 Uhr

Ernst Schäfer
Else Schäfer
geb. Gröninger
Vermählte.
Nerostraße 18.
Trauung: Am 27. Nov., nachm. 2 Uhr, Maria-Hilfkirche.
Wer sucht Hypotheken, Geld? der wende sich per Darlehen, Kauf- u. Bau-Geld? sönl. zwecks kostenloser Auskunft an Pa. F. H. Thyssen, Frankfurt/M., Bahnhofplatz 2. Bei Anfragen Rückporto erbeten. Vertretung für Wiesbaden zu vergeben. F230

Dichter-Anmeldeten.
Der gestirnte Leffling.
Ein Kulturfilm vom Schweizer Volk u. seinen Bergen in 4 Akten und einem Vorspiel über Sage und Geschichte, mit besonderer Musikbearbeitung für den Film unter Mitwirkung des Orchesters